



andern vorkreuzen kann, zu welchem Zeitpunkt und auf welchem Kampferain die Schlacht eröffnet und geschlagen wird. Soll man die Entscheidung hierüber kommunistischen Hasardspielern überlassen? —

### Zustimmung der Magdeburger Vertrauensleute

Die Magdeburger Vertrauensleute des Metallarbeiterverbandes traten am Mittwochabend im „Konzertsaal“ zusammen, um zu dem von der erweiterten Bezirkskonferenz beschlossenen Abbruch des Streikes Stellung zu nehmen. Stimmung und Aussprache ergaben, daß die Industriellen sich gewaltig irren, wenn sie glauben, eine abgekämpfte Arbeiterschaft kehre in die Betriebe zurück, an der man hier und da sein Mütchen kühlen könnte. Ganz im Gegenteil herrschte freudiger Kampfesgeist und tiefes Bedauern darüber, daß Rechtslage und Klugheit gebieten, die Schlußabrechnung mit den Industriekrittern auf gelegener Zeit zu vertragen.

Der Bevollmächtigte Kaufers gab einen eingehenden Bericht über die letzten Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium und von dem Verlauf der erweiterten Bezirkskonferenz in Halle. Es ergab sich, daß die mitteldeutschen Unterhändler kein Mittel unverzagt gelassen haben, einen besseren Ausgang des Kampfes zu erreichen, vor allem die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruchs durch den Reichsarbeitsminister zu verhindern. Wie auch in Halle noch einmal Rechtslage und allgemeine Situation eingehend erörtert und geprüft worden sind, und wie selbst die Kommunisten und Verbände angeleitete Dreier (Halle) den Schluß zog, daß alles geschehen ist, um das Menschenmögliche herauszuholen. Nur weil er mit dem Schlichtungsweisen prinzipiell nicht einverstanden sei, stimmt er gegen die Entscheidung, die die Wiederaufnahme der Arbeit empfiehlt. Auch ein Standpunkt.

Die Ausführungen des Bevollmächtigten wurden durch die Kollegen aus den Betrieben, die an den Verhandlungen teilnahmen, wirkungsvoll ergänzt und stark unterstützt. Sie winten, alle Kollegen hätten Gelegenheit haben müssen, diesen Verhandlungen beizuwohnen zu können. Dann gäbe es nur eine Meinung, dann gäbe es nur äußerst lobende Anerkennung für unsere Unterhändler.

Eine kommunistische Anfrage, ob es nicht besser gewesen wäre, unter Führung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes den Kampf auf verbreiteter Front weiterzuführen, beantwortete Kaufers dahin, daß einmal der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund nur der Kopf der verstreuten Gewerkschaften, aber keine selbständige Organisation ist, die einen Streik auslösen könne. Die Gewerkschaften aber, die einer Anregung von ihm folgend, in den Sympathiekreis treten würden, hätten sich, sobald sie damit eine Forderung verknüpfen würden, genötigt zu sein, schadenverursachend tätig zu werden. Die Hauptsache ist also anders, als die Kommunistenführer häufig behaupten. Und zur Beispielsnahme sind uns die Köpfe der Gewerkschaften zu schaden.

Die Vertrauensleute erkannten schließlich unter Zustimmung einer kommunistischen Resolution den Hallischen Beschluß auf Wiederaufnahme der Arbeit mit etwa 300 gegen 15 Stimmen für richtig an. Ein prächtiges Beispiel der Disziplin und Unterordnung des berechtigten Einzelworts unter das Wohl und Wehe der gesamten Mitgliedschaft, des Verbandes.

Auch das Gese der Kampfenden wird am Freitag wegen diesem Kampferbeispiel der Vertrauensleute folgen.

Die Betriebsräte treffen am Donnerstag die nötigen Vorbereitungen, damit der neue Werktag zur üblichen Zeit reibungslos beginnt.

Wieder Werktag! So heißt es am Freitag. Aber wehe kleinen Klässen in den Betrieben. Denn es kehrt eine Arbeiterkraft zurück, die diesen Werktag sofort wieder in Feiertage, nein in Kampftage zu verwandeln vermag! —

### Auch Halle für Streikabbruch

Halle, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem die kommunistische Forderung die Arbeiter wieder aufgefordert hatte, auf keinen Fall sich der Verbindlichkeitserklärung zu fügen, sondern weiterzustreiten und die übrigen Arbeiterkategorien mit in den Kampf hineinzuziehen, durfte man gespannt sein, wie die zu gestern abend nach dem „Volkspart“ einberufene Konferenz der hallischen Metallarbeiter-Funktionäre beschließen würde.

Bekanntlich haben die Kommunisten in der hiesigen Ortsverwaltung immer noch das Szepter in den Händen. Obwohl alles Erdenkliche getan war, um die Funktionäre aufzuspüren und zu demontieren zu verzeihen, schenkte doch die Referatens des Stützpunktes Hauptvorstandsmitgliedliches Handtke und des Kreisleiters Köhler willig Gehör. Eine kommunistische Entschliessung, in der die „Abwägung des Kampfes durch die heutige Bezirkskonferenz“ scharf verurteilt wurde, erhielt nur 40 Stimmen, also nur vier Zehntel der Stimmen aller anwesenden Funktionäre.

Angesichts dieser Sachlage empfahlen die kommunistischen Wortführer entgegen den ihnen mit auf den Weg gegebenen Parteiparolen selbst die Wiederaufnahme der Arbeit. Es kann allgemein für morgen Freitag mit dem Arbeitsbeginn gerechnet werden. —

### Schlechtes Geschäft

Die Kommunistenführer, die da auszogen, den Metallarbeiterkampf zu einem politischen Geschäft zu machen, sind sehr niedergedrückt. Zwar setzen sie die Gehe bis zum Abschluß des Kampfes fort und haben für diesen edeln Zweck ein Flugblatt verbrochen und verbreitet, aber dieses ist die Mäglichkeit selbst. Aber die Absicht ist desto schäblicher. In dem Moment, wo eine ungebrochene Arbeiterschaft geschlossen, wie sie im Januar die Betriebe verließ, dieselben wieder aufsucht und durch ihre Geschäftlichkeit und Entschlossenheit nach 6 Wochen Kampf imponierend und achtunggebietend wirkt, versuchen die Spaltlinge von Bernz in letzter Minute Verwirrung zu stiften.

Sie wollen etwa abfallende Stroden sammeln, die zum penjanimaler des Klassenkampfes. Aber es wird ein schlechtes Geschäft. Was steht in dem Flugblatt? Nichts Neues. Aufgewandter Kahl aus 6 Wochen „Tribüne“. Und nach dem bewundernswürdigen Setze, daß trotzdem niemand die Gewerkschaften verlassen dürfe, kommt der Zweck der Werbung:

In diesem Sinne fordern wir euch auf, die Lehren zu ziehen, was sich jetzt und später in die revolutionäre Front einzureihen.

Bezirksleitung der K. P. D., Magdeburg-Kaufalt.

Das ist des Fabels Kern. Das ist der Zweck der kommunistischen Gehe von Anbeginn des Kampfes. Mißtrauen säen, abspalten und die Splitter zu sammeln. Und dieses Beginnen kommt den Kommunisten am letzten Tage des Kampfes selbst so erbärmlich vor, daß das Flugblatt jedes Feindes vermissen läßt. Jarbols, wehentlich plätschert die Gehe herunter und das letzte: Bitte, bitte, werdet Mitglieder der kommunistischen Partei, die doch so krank, ach so krank und erbärmlich ist. Mit solchem Gemüsel erbt ihr nichts. —

## Die Lehre von Hamburg

Es soll Leute geben, die sich einbilden, die letzten Wahlen in Hamburg seien darum, weil die Sozialdemokraten drei Mandate weniger erhielten als bei den Wahlen am 9. Oktober, ein Zeichen für das Abflauen der „roten Flut“, vor der sich bekanntlich das gesamte Bürgertum fürchtet wie der Sünde vor dem jüngsten Tage. Deshalb sei noch einmal kurz die Hamburger Wahl besprochen.

Bei der Wahl am 9. Oktober haben die Sozialdemokraten ihre Erfolge so weit gesteigert, daß eine noch größere Steigerung schlechterdings nicht möglich war. In den Bezirken, die von der organisierten Arbeiterschaft bewohnt werden, war die Wahlbeteiligung schon bis 84 Prozent angewachsen bei einer durchschnittlichen Wahlbeteiligung von etwas über 70 Prozent. Durch Aufbietung aller Kraft — riesiger Schleppeidienst mit allen erreichbaren Automobilen, Ausschließung der Sozialdemokraten bei der Benutzung der Plakataulen und Schifanen aller Art — brachte es das Bürgertum fertig, die Zahl der Nichtwähler in ihren eignen Reihen zu verringern und die Gesamtbeteiligung an der Wahl auf über 80 Prozent zu steigern. Im ganzen Wahlkampf gab es nur einen Feind für die 20 Parteien und Parteigruppen: die Sozialdemokraten. Auf die Sozialdemokraten schlugen los die Kommunisten, auf die Sozialdemokraten wettete das ganze Bürgertum. Alles, was irgendwelchen Leuten nicht gefiel, hatten immer und überall die Sozialdemokraten zu verantworten. Zu dieser gemeinsamen Front zwischen Kommunisten und Bürgertum kam noch hinzu die Kandidatur des Hamburger Bürgermeisters Petersen, der im liberalen Bürgertum — das in der alten Hansestadt eine große Bedeutung hat — große Sympathien genießt.

Dieser riesige Aufwand an Mitteln vermochte nicht, die außerordentlich starke Position der Sozialdemokraten nach dem 9. Oktober zu erschüttern. Das „Hamburger Echo“ schreibt mit Recht:

Die Sozialdemokratie hat ihren Sieg vom 9. Oktober behauptet, ihr Wählerstand von einer Viertelmillion ist eine Viertelmillion geblieben. Kein Kampf von rechts und links — und nur die Sozialdemokratie wurde von allen Parteien und Splintern bekämpft — hat ihr etwas am 9. Oktober an Stimmen entreißen können. Diese Stabilität ist Unterzeichnung ihrer Kraft und ihrer Zukunft. Sie wird sich darum gegen den 9. Oktober in keiner Hinsicht geschwächt, sondern durch die Bestätigung ihrer Stärke gestärkt fühlen.

Lediglich durch die stärkere Wahlbeteiligung der andern wurde die Mandatzahl der Sozialdemokraten vom 9. Oktober um drei reduziert und lediglich durch die stärkere Wahlbeteiligung vermochten die Kommunisten ihre Stimmenzahl zu steigern und dadurch die 27 Mandate zu halten. Die Machtverhältnisse im Hamburger Parlament werden dadurch nicht beeinflusst, der starke Ruck nach links wurde am 19. Februar vorbehaltlich bestätigt.

Die Lehre von Hamburg ist diese: Die Sozialdemokraten verfügen über eine festgefugte, treue Wählerkraft, die bedeutend größer ist als je zuvor, und werden überall dort, wo ihre Funktionäre tapfer arbeiten, bei den kommenden Wahlen ebenso große Erfolge erzielen wie die Genossen in Hamburg — trotz des Giftkrieges der Kommunisten, die nur einen Feind kennen: die Sozialdemokraten, und dadurch die treuesten Helfer des Bürgertums sind. —

## Par'etrag des Zentrums?

Ab. Berlin, 23. Februar. Wie das Wolffsbureau erzählt, wird in führenden Kreisen der Zentrumspar'ei die Absicht erwoget, noch vor den Wahlen einen Reichsparteitag nach Berlin einzuberufen. Er soll den Zweck haben, das

## Sollstouert

In den wenigen Wochen Vorbereitungszeit, die sich durch ihre unerschöpfliche Tätigkeit bis auf den heutigen Tag erhalten haben, geben die von jener Weltstadt durchgezogene Überreste zu Schöpfungen „Sommerabendkonzerte“, die Generalmusikdirektor Ved als Einleitung zum geistigen Volksabende dirigiert. Der ein Uhrige (?) Abendkonzert ist in ihr seine prägnanteste Komposition, die als Gesamtwert der anspruchsvollen Kunst auf noch lange Zeit hinaus sich der Genuß des Publikumserwartung und ihrer Stimmführung kann sie jander und belüsten zu Gehe. Für seine Unvollkommenheiten bei den Streichern und weiter Dirigent nach Orchester verantwortlich zu machen, sondern lediglich unser Stadtdirektor, das eine Verantwortung des jüdischen Dirigenten nur für größere Unvollkommenheiten erklärt, wodurch naturgemäß das Publikum in dem ihm zum janzamergergünstigten und nur durch wenige Proben aufeinander eingespielten Instrumentalgruppen leiden muß.

Zum Gedächtnis des 100. Jubiläums Franz Schuberts, dem größten klassisch-romantischen Genie neben Beethoven, fand dessen unvollendetes Sinfonie in H-Moll auf dem Programm. Ved dirigierte das grandiose Werk mit lebensfähigster Schöpfung in seiner bekanntlich als fresco-Manier, die wir an ihm so sehr schätzen, und war der Partitur ein Denter, der bis ins Innerste der Schwebenden Seele hineinleuchtete. Das Andante con moto war leider im Tempo bergreifen; das sei als einziges negatives Kriterium erwähnt. Bedauerlicherweise bewies das Publikum durch seinen lauten Beifall kein Pieritätgefühl. Es hätte besser getan, ehrfurchtsvoll zu schweigen und sich noch einige Zeit nach dem Verschlingen des letzten Tones in stiller Andacht dem Eindruck der erhabenen Schöpfung hinzugeben. Wed zu feiern hätte es noch viel, sehr viel Gelegenheit gehabt.

Die zwischen beiden Werken gesungenen, an sich prachtvollen und leider nur selten gehörten Duette von Robert Schumann, wirkten (wie auch das Haydnische) durch den Gegensatz zum farbenreicheren Orchesterklang leider etwas blaß. Entzückend sang wieder einmal Ilse Sabicht, gegen die Elisabeth Soffmann (Alt) sich nur schwer behaupten konnte. Sie war ein bißchen zu sehr zweite Stimme und hatte auch ungeschöne Töne in der Höhe. Professor Kaufmann, den Sängern eine zuverlässige Stimme, betreute mit noch immer jugendlicher Elastizität den Klavierpart.

Als Erstaufführung brachte Ved die tausendfältig irrisierende und raffiniert instrumentierte „Rossiniana-Suite“ von Victorino Respighi. Gefällige Musik, wie sie gern in abendlicher Stille bei Mondschein und Fontänenplätscher von Kurkapellen gespielt wird, und die das Publikum, dem mit Schmalz und Scharinguh garnierter Kluff immer recht ist, zu beglücktesten Ovationen hinreißt. Diese Suite war eine Enttäuschung für diejenigen, die auch den andern Respighi kennen. — Den Abschluß des Konzerts bildete ein obligat gewordener Walzer

von Johann Strauß und ein schönlich von unsern forschenden „General“ dirigierter Marsch, der auf Drängen des beifallstündigen Publikums wiederholt werden mußte. Rottrie.

## Hugo Wolf

In seinem fünfundsiebzigsten Lebensjahr.

„Entbehren sollst du, sollst entbehren!“ Das von tiefstem Reizausgang ausgehende Motto, das Hugo Wolf seinem Streichquartett widmete, habe ich auch das Leitmotiv des Lebens und Schaffens dieses großen tragischen Persönlichkeit der Musikgeschichte. Die Tragödie Kleists findet hier ihr erschütterndes Szenenbild. In Romantierung zeigen beide Schicksale die gleichen Charakterzüge. Hier wie dort sind die inneren Zerrissenheit, die fiebernde Unrast und das qualvolle Ringen mit den Dämonen in der eignen Brust die zum tragischen Ausgang drängenden Kräfte, die Kleist zur Selbstvernichtung trieben und den ihm selbstig janzamergerwandten österreichischen Tonbildner in die Nacht des Wahnsinns hetzen. Wolf selbst hat sich über diese verhängnisvolle Seelenverwandtschaft nicht getäuelt. Von Kleist entlehnte er das Wort von den halben Valerien, die die Hölle verleihen. Von Anfang an beschäftigte ihn auch der Gedanke, Kleists Dramen zu vernehmen, und die Penthesilea-Tragödie, der seine besondere Liebe galt, in auch der dichterische Vorwurf für seine erste größere Kunstschöpfung.

Wenn man bedenkt, daß sich das Schaffen Hugo Wolfs, der mit siebenundsiebzig Jahren in seine eigentliche Produktionsperiode eintrat und schon sechs Jahre vor seinem in dreißigsten Lebensjahr erfolgten körperlichen Tode geistig tot war, auf ein knappes Jahrzehnt zusammendrängt, staunt man über die Heberfülle der Werke, die er in dieser kurzen Zeit in einem wahren Fieberausbruch ekstatischen Schöpferdranges der Welt schenkte. Da stehen an erster Stelle die Symphonien und die Gedichte von Mörike, Eichendorff, Goethe, Michelangelo, das italienische und spanische Liederbuch. Rechnet man dazu noch einzelne Werke verschiedener anderer Dichter, so kommt man allein schon auf rund 250 Liedernummern. Daneben sah der Komponist, abgesehen von kleineren Arbeiten, ein Streichquartett, die sinfonische Dichtung „Penthesilea“, die entzückende, leider unvollendet gebliebene „Italienische Serenade“ für kleines Orchester, die heitere Oper „Der Corregidor“, das Opernfragment „Manuel Benegas“, das Chorwerk „Christnacht“, die Musik zu Ibsens „Fest auf Solhaug“. So unvergänglich Schönes aber auch die Opern und Instrumentalwerke großen Formats enthalten, so grübelte sich Wolf übertragende Bedeutung noch auf die Liebeskompositionen. Er ist der bahnbrechende Erneuerer des Liebes. Was Robert Schumann und vor allem Robert Franz durch die selbständige Gestaltung der Klavierbeglei-

\*) Das Gesamtliederbuch Hugo Wolfs liegt jetzt neu in zwei- undzwanzig bändlichen Oktav-Bänden und in Einzelausgaben für verschiedene Stimmenlagen im Verlage von C. F. Peters (Leipzig) vor.

tung angebahnt hatten, reißt bei ihm zur Vollendung. Wort und Ton verschmelzen in Wolfs musikalischer Lyrik zu einer unlosbaren Einheit im Sinne der für die dramatische Musik aufgestellten Kunstforderung des von Wolf schwärmerisch verehrten Richard Wagner. Man hat deshalb auch Hugo Wolf mit Recht den „Wagner des Liedes“ genannt. Aber so wenig seine Lieder auch ohne das Orchester Wagner zu denken sind, so ist der Jünger doch weit entfernt, sich als Epigone zu betätigen. Gemein mit seinem Meister ist ihm nur der unbegreifliche Wille, das Wesen der Musik aus der Dichtung herzuleiten. Was sich in der Wofolansicht Wolfs vollzog, war die Wiebergeburt der musikalischen Lyrik aus dem Geiste des Dichtersworts, dessen seelischer Gehalt, vom Erhabenen und Religiösen bis zum Gelehrten und Wurdelesten hinab, in der motivisch-sinfonischen Behandlung der zur Orchestersprache drängenden Begleitung seine bis ins Feinste differenzierte tonmalterische Umwertung findet.

Die Lebenstragödie des unglücklichen Komponisten begann schon in der Schule. Der am 13. März 1860 zu Windischgrätz Geborne war nicht nur seinen Leistungen nach ein schlechter Schüler; sein selbstbewusstes, jähzorniges Wesen trieb ihn von einem Gymnasium zum andern, so daß sich der Vater, der aus dem Sohn einen Gelehrten machen wollte, schließlich, wenn auch schweren Herzens, mit dem Wunsch des Sohnes, sich der Musik zu widmen, abfinden mußte. Aber auch auf dem Konservatorium in Wien wurde es nicht besser. Infolge eines Konflikts mit dem Direktor wurde er von der Anstalt verwiesen. Auf sich selbst gestellt, sah er sich zum Fronendienst des Stundengebens verurteilt, eine um so kümmerlichere Existenz, als er, den sein Temperament zum Lehrer ungeeignet machte, durch sein herrisches unfreundliches Wesen vollends verbarb, was noch zu verderben war. Auch in der Stellung als zweiter Kapellmeister am Salzburger Stadttheater, wo er neben Dr. Karl Muck, dem späteren Berliner Hofkapellmeister, wirkte, konnte er sich nicht behaupten. Unter diesen Umständen war es für ihn ein wahres Glück, daß er durch Vermittlung seiner Freunde den Posten eines Musikkritikers am Wiener „Salonblatt“ erhielt; aber auch das verheiratete er sich. Im Gegensatz zu der Objektivität des Musikkritikers Schumann äußerte sich das explosive Temperament des Kritikers Wolf mit einer subjektiven Leidenschaft, die für Wagner mit der Begeisterung kämpfte, wie sie mit ungezügelter Rücksichtslosigkeit gegen Wagners Antipoden Brahms wüdete. Durch diese schroffe Stellungnahme zog sich Wolf den wüsten Haß der Parteigänger Brahms zu, die damals das Wiener Musikleben beherrschten. Für alle Enttäuschungen aber entschädigte Wolf die Wärme des Glücks, die er im Anschluß des Schaffens empfand, und der er in jubelnden Briefen an die Freunde überschwenglichen Ausdruck gab. In Berchtesgaden bei Wien, wohin er sich 1888 zurückgezogen hatte, entstanden in rascher Folge die schönsten seiner Lieder, die heute zum Repertoire jedes Sängers gehören, die aber zu Lebzeiten ihres Schöpfers nur langsam Boden gewannen. Und zwar war es Südböhmen, wo das Verständnis für Wolfs musikalische Lyrik zuerst Wurzel schloß. Die 1897 in Mannheim erstellte

**Wahlprogramm und die Wahlkraft der Partei zu bestimmen.** Andre politische Fragen würden nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. So ist denn auch nicht anzunehmen, daß die Aussprache über die innern Verhältnisse der Partei auf dem Parteitag fortgesetzt werden würde.

Die Entscheidung darüber, ob die Absicht der Einberufung verwirklicht werden soll, wird von den zuständigen Instanzen bereits in den nächsten Tagen getroffen werden. In parlamentarischen Kreisen wird dieser Plan damit in Zusammenhang gebracht, daß die Aussichten der parlamentarischen Durchführung des Arbeitsprogramms im Augenblick wieder skeptischer beurteilt werden. —

### Konferenz der Polizeipräsidenten

Wb. Berlin, 28. Februar. Im preussischen Innenministerium begann heute mittag unter Vorsitz des Ministers Erziehung eine Konferenz der preussischen Polizeipräsidenten an der die Leiter sämtlicher Polizeibehörden teilnahmen.

Die Konferenz, die heute und morgen in Anspruch nehmen wird, umfaßt eine allgemeine Aussprache namentlich über Fragen der Verwaltung und der Verkehrspolizei. Es ist anzunehmen, daß dabei auch die Uniformfrage behandelt wird, die in Polizeikreisen als besonders aktuelle Angelegenheit, da eine zweckmäßige Ausgestaltung der Uniform je nach Jahreszeit und besonderen Bedürfnissen wünschenswert erscheint. —

### Arbeitsplan des Landtags

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtags wird von Donnerstag bis Mittwoch der nächsten Woche den Haushaltsplan der preussischen Regierung vorbereiten, so daß das Plenum bei seinem Wiederzusammentritt am 1. März sofort mit der Etatsberatung beginnen kann. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß der gesamte noch unerledigte Arbeitsstoff bis Ende März erledigt wird. Die ursprünglich in Aussicht genommene Pause vom 19. bis 31. März wird deshalb voraussichtlich wegfallen.

Das westfälische Eingemeindungsgesetz dürfte wahrscheinlich in der zweiten Woche des März nochmals an das Plenum des Landtags gelangen. Man hofft dann zu einer Verabschiedung zu gelangen.

Im übrigen werden noch das Tierärztekammergesetz und die Stabterweiterung von Breslau sowie das Viehseuchengesetz mit Sicherheit erledigt werden.

Inwieweit auch die Eingemeindungsvorlage für Frankfurt am Main noch verabschiedet werden kann, steht zurzeit noch nicht fest. Derzeit plant der zuständige Ausschuß noch eine Besichtigungstour nach Frankfurt. Fraglich ist auch, ob der gegenwärtige Landtag das Städtebaugesetz noch zur Verabschiedung bringen wird. Versuche hierzu sollen gemacht werden, ob sie freilich von Erfolg begleitet sind, bleibt angesichts der großen Bedenken, die insbesondere gegen die Umlegungsbestimmungen bestehen, abzuwarten. —

### Sicherheit oder Abrüstung?

Die allgemeine Aussprache der Sicherheitskommission hat nach drei Tagen ein recht mageres Ergebnis gezeigt. Die Meinungsverschiedenheiten drehen sich um die Frage: Erst Sicherheit und dann Abrüstung, oder erst Abrüstung und dadurch Sicherheit. Deutschland sagt, es ist Zeit, daß die andern ebenso abrüsten wie Deutschland, dann ist Sicherheit reichlich gegeben. Frankreich verlangt erst noch vielerlei Garantien — vor allem natürlich von Deutschland — bevor es daran denken könne nun auch abzurüsten. Der Vertreter Schwedens, Unden, trat auf die Seite Deutschlands. Der Vertreter Südamerikas äußerte dagegen — im Hinblick auf Italien — erst müßten Sicherheiten gegeben werden, bevor Jugoslawien, das große Sorgen vor dem rüstenden Italien hat, an Abrüstung denken könne.

Ab Donnerstag erfolgt die Beratung des Prager Memorandums. Man will aus ihm und den Anregungen bzw. Vorschlägen der Delegierten einen möglichst einstimmig zu genehmigenden Bericht über die Sicherheitsfrage für die Abrüstungskommission fertigtellen. Eine zwölfgliedrige

Aufführung des „Corregidor“ war auch die letzte Freude, die dem vom Schicksal nicht verwöhnten Tonbildner beschieden war. Nach seiner Rückkehr nach Wien überfiel ihn mitten in seiner Arbeit an der neuen Oper die Katastrophe, die allen überraschend kam, nur den Verletzten nicht. Seine hochgeputzte nervöse Konstitution, die auf die leichteste Verührung wie auf einen Schlag reagierte, war unter den Aufregungen und Schicksalschlägen zusammengebrochen. Freudestrahler überraschte er seine Freunde am 17. September 1897 mit der Mitteilung, daß er jochen an Mahlers Stelle zum Direktor der Wiener Hofoper ernannt worden sei. Entsetzt erkannte die Freunde, daß sie einem Wahnsinnigen gegenüberstünden. Unter dem Vorwand, ihn in sein neues Amt zu begleiten, brachte man den Unglücklichen in die Spezialklinik Nervenheilanstalt in Wien, wo die Ärzte fortgeschrittene Paralyse feststellten, die zwar eine zeitweilige Unterbrechung erfahren konnte aber unheilbar zum Tode führen mußte. In der Tat trat auch die in Aussicht gestellte Besserung ein, so daß der Kranke Anfang 1898 als vorläufig geheilt aus der Anstalt entlassen wurde. Wolf begab sich zur Erholung nach Traunkirchen, wo er seine Arbeiten auch wieder aufnahm. Aber bald meldete sich der Dämon, der nur geschlummert hatte, aufs neue. In einem Schwermutsanfall stürzte er sich im Oktober 1898 in den Traunkircher See. Er wurde zwar gerettet, aber auf seinen eignen Wunsch in die Landesirrenanstalt gebracht. Damit beginnt der letzte Akt der erschütternden Tragödie. Während der Unglückliche mit schrecklicher Bewußtlosigkeit der Verlobung entgegenging, begann draußen sein Werk zu leben und das Publikum den nun Verlorenen zu schätzen. Jahrelang bauerte die Qual, und angesichts des Alters des Kranken war ein Ende nicht abzusehen. Zu Beginn des Jahres 1908 erkrankte er an Krämpfen und Angstzuständen Gemarterte an einer Selbstentzündung, die ihm die Erlösung brachte. Am 22. Februar, um 3 Uhr nachmittags war sein kurzes Lebenswerk und sein großes Lebensleid beendet. Alfred Döblin.

Kammerlichtspiele. Die reichlichen und mannigfachen Pflichten des Kunstberaters in den letzten Wochen haben in uns den Wunsch erweckt, zur Abwechslung und Auflockerung einen völlig problemlosen, naiv-anregenden, unterhaltigen Film zu sehen. So kamen wir in die Kammerlichtspiele und fanden, was wir suchten. Harry Piel's neuer Film „Pani!“ bringt nichts als Abenteuer, nicht eben einleuchtend in ihrer reaktionären, aber doch zu einer spannenden Handlung kombiniert. Harry ist natürlich wieder ein unerschütterlicher Held, der für einen schlimmen Verbrecher gehalten wird und nichts gegen diesen Verdacht unternimmt, weil er nämlich seinerseits dem Gauner auf der Spur ist. Besonders reiz gewinnt der Streifen durch das Mitwirken eines bildschönen, ausgezeichnet bestreuten Tigers, der bei Harry die Rolle eines Schutz- und Renommierbüblers vertritt. Am Ende zeigt sich viel einer Gruppe von Löwen und Tigern gegenüber als Dompteur. Er scheint jetzt bei seinen filmischen Heldentaten wirklich etwas zu riskieren, und das mit dem Erfolg, daß seine Abenteuer an Spannung gewinnen. —

# Schwere Unruhen im Irak

Im Irak ist es in den letzten Tagen zu schweren Zusammenstößen mit englischen Kolonialtruppen gekommen. Die eigentliche Ursache dieser Kämpfe ist aus folgender Zuschrift aus Bagdad zu ersehen:

Die Erregung der Bevölkerung des Irak, deren politische Anteilnahme bisher nie sehr groß war, hat sich unter der Einwirkung des K a m p f e s u m d i e W e h r p f l i c h t, des Druckes von England, der Beunruhigung durch die Wahabiten und der Einwirkung der national-arabischen Propaganda zu einer hier nie gekannten Leidenschaft gesteigert. Es ist ein in der Geschichte der alten Kalifenstadt, die im Dämmerlicht alter Traditionen beschaulich dahin lebt, unerhörter Vorgang, daß im Laufe einer Woche der Schauplatz von zwei politischen Massentötungen gewesen ist. Diese von Grund auf veränderte Stimmung ist ein erneutes Symptom für das Erstarken der nationalen Welle, die von den Nachbarländern her Mesopotamien zu beeinflussen beginnt und das bisher ruhige Land in den Strudel der Freiheitsbewegung des Orients hineinreißt.

Der Grundzug beider Demonstrationen, deren erste den Tod des Araberscheichs D h a w i a l M o h a m m e d als Märtyrer der nationalen Sache feierte und deren zweite sich gegen die Ankunft des englischen Industriellen Sir Alfred Mond richtete, war der gleiche und ausgesprochen panarabisch und nationalistisch. Die Leiche des Scheichs, der wegen Teilnahme an der Ermordung eines englischen Obersten zum Tode verurteilt war, wurde von einer tausendköpfigen Menge trotz des Widerstandes der Polizei aus dem Regierungshospital geholt und von mehr als 20 000 Personen, die sich spontan zusammengefunden hatten, mit allem religiösen Pomp und unter lauten Verwünschungen gegen seine Mörder nach dem Friedhof gebracht und beigelegt. Während die

Redaktionskommission soll diese Arbeit vollenden. In ihr sind außer Benesch, Unden und den drei Referenten folgende Länder vertreten: Deutschland, England, Frankreich, Italien, Japan, Polen und Argentinien. —

### Wahlen in Japan

Die vorliegenden Ergebnisse der japanischen Wahlen scheinen auf eine Niederlage der Regierung hinzudeuten. Minjeto die Oppositionspartei, hat nach den vorläufigen Ergebnissen 65 Sitze erobert, während die Regierungspartei Seiyokai 53 Sitze erzielte.

Den proletarischen Parteien gelang es, 6 Abgeordnete zum erstenmal in der Geschichte Japans ins Parlament zu entsenden. Diese Ziffer dürfte sich erhöhen, sobald die endgültigen Ergebnisse vorliegen.

Professor Abe, der Führer der japanischen Sozialisten und Sufuki, der Vorsitzende des japanischen Gewerkschaftsbundes, sind gewählt worden. —

Wb. Tokio, 28. Februar. Nach den bis jetzt bekannten Wahlergebnissen fallen auf die Konservativen (Seiyokai) 214 Sitze, auf die Liberalen (Minjeto) 210, auf die Unabhängigen 14, auf die Proletarier 8, auf die Partei der Kaufleute 4 und auf die Reformpartei 4 Sitze. Die Ergebnisse aus 12 Wahlkreisen fehlen noch. —

### Die panamerikanische Konferenz

Programmgemäß ist in Havanna am 20. Februar die panamerikanische Konferenz nach mehrtägiger Tagung geschlossen worden. Seit der Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Coolidge hatte man nur sehr sporadisch Nachrichten über die dortigen Verhandlungen erhalten. Man hörte nur, daß es den Vereinigten Staaten gelungen war, eine Diskussion über ihr Vorgehen in Nicaragua zu verhindern, nachdem sich die mexikanische Regierung mit einer bringenden Forderung an den Mund hatte stopfen lassen. Da nun derjenige lateinamerikanische Staat, der am ehesten Anlaß gehabt hätte, den Washingtoner Imperialismus anzufassen, sich still verhielt, war es für die übrigen Delegationen viel schwieriger geworden, wider den Stachel zu ledern. Einzelne Vorstöße sind dennoch erfolgt, vor allem durch den argentinischen Vertreter Pueyrredon und den Delegierten von Salvador, Guerrero.

Der ehemalige argentinische Außenminister, der bereits im Jahre 1920 Proben seines Draufgängertums geliefert hatte, als er in Genf wohlgemeint, aber verfrühten Anträge zur Genehmigung durch den Völkerbund einbrachte und nach deren Ablehnung die weitere Mitarbeit Argentinens beim Völkerbund sofort einstellte, richtete einen scharfen Angriff gegen die schußollnerischen Tendenzen der Vereinigten Staaten, die im Widerspruch zum Wesen der Panamerikanischen Union ständen. Aber nur wenige Delegierte sekundierten ihm, denn Washington zählt in Zentral- und Südamerika einige Basillen, die sich in völliger Abhängigkeit des New Yorker Bankkapitals befinden, z. B. Peru, Kuba und Panama. Argentinens Vorstoß scheiterte, worauf Pueyrredon sich von den Verhandlungen der Havanna-Konferenz zurückzog.

Ernsthafter war der Vorstoß von Guerrero, der zwar nur einen kleinen Staat vertritt, aber das persönliche Prestige eines Mannes besitzt, der jochen ein Jahr lang sein Land im Genfer Völkerbundsrat vertreten hat. Guerrero brachte einen Antrag ein, in dem erklärt wird, daß kein Mitglied der Panamerikanischen Union das Recht besitzt, sich in die innern Angelegenheiten eines andern Mitgliedsstaates einzumischen. Diese deutliche

#### Anspielung auf Nicaragua

zwang nach einer lebhaften Debatte den amerikanischen Hauptdelegierten Hughes zu einer Stellungnahme. Er versicherte, daß die Vereinigten Staaten niemals die nationale Unabhängigkeit Nicaraguas hätten antasten wollen. Diese Erklärung wurde zwar sehr kühl aufgenommen, aber mit Hilfe seiner Getreuen setzte es Hughes durch, daß die weitere Debatte über den Antrag Guerreross auf die nächste panamerikanische Konferenz verschoben wurde, die in Montevideo im Jahre 1933 stattfinden soll. Man begnügte sich — ganz nach Genfer Vorbild — mit einer einstimmig angenommenen Resolution, die jeben „Angriffskrieg“ verdammt.

Das ist ein mageres Ergebnis nach alledem, was sich die Amerikaner in Mexiko, Nicaragua und andern Ländern herausgenommen haben. Es ist dem amerikanischen Delegierten gelungen, durch eine an Obstruktion grenzende passive Resistenz alle ihnen allzu unangenehmen Beschlüsse zu verhindern.

Der 20. Februar war als äußerster Termin für den Schluß der Konferenz in Aussicht genommen. Den Antrag, die Konferenz zu verlängern, brachten die Amerikaner ebenfalls zu Falle, weil sie aus weiteren Beratungen

#### unangenehme Beschlüsse befürchteten.

Immerhin war für die Nordamerikaner das offene Mißtrauen, das einige der wichtigsten lateinamerikanischen Republiken ihnen gegenüber zeigten, eine nützliche Warnung.

Begräbnisfeierlichkeiten für D h a w i a l M o h a m m e d nur einen englandfeindlichen Unterton trugen, brach die Erregung gegen die britische Politik bei dem Protest gegen Sir Alfred Mond unverhüllt durch, obwohl sie sich vor allem gegen die englische Palästina-Politik richtete, als deren Exponent Sir Alfred Mond im ganzen Orient gilt.

Der englische Industrielle, der in einer Spezialmission in der Frage der Pipeline R o s s u l - G a i f a nach hier gekommen war, wurde bei der Einfahrt in die Stadt von 500 Studenten mit Rufen „Nieder mit dem Zionismus“, „Nieder mit der Balfour-Deklaration“, „Hoch das arabische Palästina“ empfangen. Trotz der Mobilisierung von berittener Polizei und Militär wuchs die Menge auf 10 000 Menschen, es kam zu Zusammenstößen, bei denen einige Studenten schwer verwundet wurden. Dieser erregten Stimmung wegen wurde der offizielle Empfang der Handelskammer für Sir Alfred Mond abgelehnt. Die Regierung hat die arabische Zeitung „Al Istiqlal“ wegen ihrer Angriffe gegen den englischen Wirtschaftsführer verboten, während der englische High-Commissioner umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen angeordnet hat.

Die Lage im Irak wird im Zusammenhang mit der Unsicherheit, die über die Beziehungen des Irak zu Ibn Saud herrschen, als sehr erregt betrachtet, zum mindesten sind schwere innerpolitische Verwicklungen zu befürchten, da sich Schiiten und Sunniten, die sich sonst aus religiösen Gründen dauernd befanden, im Kampf um die nationale Sache und gegen die Englandpolitik der Regierung zusammenzufinden beginnen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, daß die Bewegung mit ihren deutlichen panarabischen Tendenzen nicht auf den Irak beschränkt bleiben, sondern auch in Syrien und Palästina Komplikationen hervorrufen wird. —

Die nächste Konferenz wird in der Hauptstadt eines der fortschrittlichsten südamerikanischen Staaten stattfinden und nicht mehr auf einer Insel, die der amerikanischen Finanzkontrolle untersteht. In Montevideo haben im August 1927 riesige Demonstrationen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti stattgefunden, sogar das uruguayische Parlament hat damals offen gegen diesen Justizmord protestiert. Mögen die Erfahrungen von Sabana den Imperialisten in Washington und New York eine heilsame Lehre sein, sonst wird sich die jochen mühsam zurückgedrängte Empörung in fünf Jahren in Montevideo Luft machen. —

### Notizen

**Jeber Statklub seine eigne Partei.** 21 Wahlvorschläge bei der Hamburger Wahl, 35 Wahlvorschläge bei der kommenden Reichstagswahl, jedem Stammtisch, jedem Statklub seine Partei — das ist das deutsche Spießbürgerertum, wie es lebt und leidet, der wahre Beweis für die politische Unbildung des deutschen Spießbürgers. Jedem Statklub seine Partei, das ist seine Hebertreibung. Da in Weizenfeld in Mitteldeutschland eine Kommunalsteuer auf Statklubs eingeführt werden soll, ist dort eine Partei der Statklubs im Werden, die bei der kommenden Gemeindevahl eine eigne Liste aufstellen will. —

**Regierungsbildung in Jugoslawien.** Der König hat gestern (Mittwoch) abend Bukistchewitsch mit der Bildung eines Koalitionskabinetts betraut. Mit der Eidesleistung der neuen Regierung, in der Marinkowitsch wieder das Außenministerium übernehmen soll, wird schon heute vormittag gerechnet. —

### Depeschen

#### Die Kosten des König's-Luchs

Berlin, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Reichsregierung beabsichtigt, dem König von Afghanistan als Geschenk ein Flugzeug zu stiften. Die Kosten der Feierlichkeiten aus Anlaß des Besuchs des Amantullah in Berlin werden — wie aus zuverlässiger Quelle verlautet — auf 200 000 bis 250 000 Mark angegeben. —

#### Der Schwager Wilhelm's

Berlin, 28. Februar. In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr befand sich Alexander Zoubkoff, der Mann der ehemaligen Prinzessin Schaumburg-Lippe, im Vorraum eines Nachtlokals im Gespräch mit seiner Frau, während sich ein 18jähriger Page in seiner Nähe aufhielt. Zoubkoff forderte diesen auf, sich zu entfernen, der Page kam aber der Aufforderung nicht nach, da er im Vorraum dienstlich zu tun hatte. Darauf schlug Zoubkoff den Page zu Boden und trat ihm mit Füßen, so daß er beunruhigt zur nächsten Rettungsstelle gebracht werden mußte, wo der Arzt zahlreiche äußere Verletzungen feststellte. Auch klagte der Mißhandelte über innere Schmerzen. Zoubkoff wurde festgenommen, jedoch nach Feststellung seiner Person wieder entlassen. —

#### Wegen Beleidigung Therese Neumanns

München, 28. Februar. Der Redakteur der kommunistischen „Nordbayerischen Volkszeitung“, Bernhard Schmidt, wurde vom Schwurgericht München wegen Beleidigung der Therese Neumann von Konnerstreu zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er sagte der Therese Neumann in einem Zeitungsartikel nach, sie hätte ein jechsjähriges Kind. —

#### Freitod auf den Schienen

Zu. Burg, 28. Februar. Heute früh gegen 7 Uhr wurde hier in der Gegend der Roddenmühle ein 23jähriger junger Mann mit Namen Werner auf den Schienen der Strecke Burg—Magdeburg mit abgefahrener Kopf aufgefunden. Offenbar liegt Selbstmord vor. Die Leiche ist beschlagnahmt worden. —

#### Orreiter's

Essen, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Durch den Einbruch eines Gerätes auf der Zeche „Sannover 1 bis 2“ in Wartenberg wurden mehrere Bergleute in die Tiefe gerissen. Ein Mann war sofort tot; ein zweiter hat derartig schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. —

#### Zum Tode verurteilt

U. Dessau, 28. Februar. Das Schwurgericht in Dessau verurteilte heute den 23 Jahre alten fähreren Fürsorgegehilfen Willi Alsteben aus Wernburg, der am 24. Dezember 1927 in Wehlitz bei Wernburg die Witwe Strotmann durch Weiltiebe ermordet hatte, um sie zu berauben, ohne aber diese Absicht durchzuführen zu können, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. —

**Das ideale Lacin Abfuhr-Konfekt**

**Damenstrümpfe**  
Baumwolle, schwarz und farbig  
**75** P.  
**Damenstrümpfe**  
Kunstseide od. Seidenflor, mit Naht,  
schwarz und farbig  
**95** P.

**Damenstrümpfe**  
Mako, schwarz, grau, mode  
**120**  
**Damenstrümpfe**  
Künslliche Waschseide, farbig  
**160**

**Herrensokken**  
reine Woll, gestrikt, grau  
**85** P.  
**Herrensokken**  
Baumwolle, modernes Kewe  
**95** P.

**Damenhandschuhe**  
Schweden-Imitation,  
mit Manschette, farbig  
**95** P.  
**Damenhandschuhe**  
Wollschaff, mit Trichter, farb.  
**135**

**Kinder-Sportwesten**  
reine Woll, Größe 48  
**295**  
**Sportwesten**  
für Damen u. Herren, reine Woll  
**495**

# Kleine Preise

In Jedem Kreise!

**Damenschlüpfer**  
Baumwolle, im Schritt verstärkt  
**65** P.  
**Normal-Herrenjacken**  
oder -Hosen  
**135**

**Taghemden**  
aus guten Wäschstoffen,  
mit Klappspitzen  
**95** P.  
**Hemdosen**  
Kunstseid., mit Stickerei oder Spitzen  
**145**

**Jumperschürzen**  
gestreift oder gelblich  
**95** P.  
**Befienungsschürzen**  
mit Holzkern  
**95** P.

**Selbstbinder**  
Kunstseide, moderne Muster  
**45** P.  
**Oberhemden**  
aus Perkal oder Zephir, mit 1 Kragen  
**295**

**Nachthemden**  
mit Langette oder Stickerei  
**275**  
**Trikotschlüpfer**  
Kunstseide, mit kleinen Fehlern  
**145**

**Taschentücher**  
für Damen, Balfiet, mit gestickter Ecke  
**15** P.  
**Taschentücher**  
für Herren, Linon, x. T. mit farb. Karbe  
**12** P.

**Reizender Uebergangshut**  
mit modernem Filzmerband  
**295**  
**Frauenhut**  
Kunstseidenrips, große Kopfweiten  
**295**

**Damenhut**  
glanz. Pannetteseide, fesch gesteckt  
**390**  
**Fescher Hut**  
Filz mit Seide, jugendliche Form  
**475**

**Flottes Kleid**  
aus gutem Ripsopelene  
**950**  
**Fesches Wollkleid**  
Rock reich bestickt  
**1850**

**Praktischer Übergangsmantel**  
in modernem Karo  
**1450**  
**Fescher Übergangsmantel**  
in neuesten Farbstellungen  
**2650**

**Strumpfhaltergürtel**  
mit 2 Paar Haltern  
**95** P.  
**Hüfhalter**  
mit 1 Paar Strumpfhaltern  
**135**

# Gangje & Mülzer

51/52 BREITER WEG 51/52

## Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volkstimme

**Konsum-Verein**  
Jakobstr. 42 Ecke Peterstr. Jakobstr. 42

**Konfirmanden-Anzüge**  
In blau, 2reihig  
54.- 47.50 39.50 34.- 32.50 25.- **17.-**

Aus eigenen Werkstätten



Chaiselongues Mk. 34.- 36.- 40.- 45.- 55.- usw.  
Bettchaiselongues Mk. 15.- 120.- 135.- 140.- usw.  
Diwanddecken Mk. 8.50 13.- 15.- 16.- 18.- usw.  
Auswahl enorm 0812  
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung Beförderung in die Umgeb. ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto!  
Gartenhaus Bruno Paris Breiter Weg 4 Hauptpost gegenüber

**ff. Hauschlachtewurst**  
sowie täglich frisches Schweinegeschlachtet  
Christian Klappath, Halberstädter Straße 60.

**Krankenfahrräder**  
braucht aber gut erhalten zu kaufen gesucht Angebote mit Fre. Samgabe sind an das Kreiswohlfahrtsamt Jerichow I in Burg b. J. zu richten.

# Mitfa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

64 - 85 - 96 - 105 M Kasapreis usw.  
Wochenraten von 2.50 M an  
**FABRIK-VERKAUFSTELLE**  
Magdeburg - Lötter: Ernst Hochheim  
Hauptgeschäft: Kunststraße 3a  
Pöhlten: Wiltenberger Straße 8 und Wilhelmstadt, Spielgartenstraße 100 - Schönebeck  
o. d. Elbe, Friedrichstr. 17, Lötter: G. Peukert



KATALOG GRATIS

# Magdeburger Angelegenheiten

## Statistisches vom Briefkasten

Wir haben in Deutschland circa 188 000 Postbriefkästen, d. h. mit andern Worten, es kommt in Deutschland ein Briefkasten auf etwa 450 Einwohner. Wie steht es damit in andern Ländern?

Als schreibfreudigstes Land der Erde nennt die Statistik — Höhe und Staune — Tasmanien, einen der australischen Bundesstaaten. Die abgefassten Briefe, Karten- und Drucksachen sendungen erreichen dort, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, das Doppelte wie in Deutschland. Trotzdem kommt in Tasmanien immer erst ein Briefkasten mit 1750 Menschen, dem diese ihre bedeutend umfangreicheren Postsendungen anvertrauen können.

Am allerwenigsten aber wird wohl in Abyssinien geschrieben, wo auf 1000 Einwohner jährlich neun Postsendungen entfallen. Dementsprechend hat das Land auch nur 14 Postbriefkästen und der ganze Beamtenstab der Post besteht aus 692 Beamten, die sich auf zehn Postämter verteilen.

Ueber die chinesischen Postverhältnisse herrschen — ganz zu Unrecht, sehr falsche und schnurrige Ansichten. Die chinesische Post verfügt über 40 000 Beamte und bedient, d. h. leert über 16 000 Briefkästen. Im Durchschnitt kommt mehr als ein Brief auf den Kopf der Bevölkerung. Trotzdem kommt ein Briefkasten nur auf 3000 Einwohner. Das ist aber längst nicht so „chinesisch“, wie man denken könnte, denn in Marokko, Persien und selbst in der Türkei kommt auf je 100 000 Menschen erst ein Briefkasten.

Aber es gibt ein Land, das nur einen einzigen Briefkasten besitzt. Rate nicht auf Helgoland, lieber Leser, — auch nicht auf Picarini, denn dort gibt es gar keinen. Vielmehr ist das Land mit dem einzigen Briefkasten die Insel St. Christoph.

Saiti, die Regierrepublik, die schon seit ihrer Entdeckung durch Kolumbus im Weltverkehr steht, begnügt sich mit zehn Briefkästen. Paraguay stellt seinen Einwohnern 22 Briefkästen zur Verfügung, und Venezuela hält sich an die Zahl Haitis: 10!

Ziffermäßig haben natürlich die Vereinigten Staaten die meisten Briefkästen, nämlich 204 000. Man bedenke aber, daß sich dieselben über ein Gebiet verteilen, das der Größe von ganz Europa entspricht. Kanada, das fast ebenso groß ist, kommt aber mit nur 9000 Kästen aus.

Daß die Zahl der Briefkästen übrigens in keinem Verhältnis zur Zahl der Postbeamten zu stehen braucht, sehen wir schon in Abyssinien. Die Insel St. Christoph hat mit ihrem einzigen Briefkasten 23 Postbeamte. Dagegen braucht man auf den Gilbertinseln mit 50 Kästen nur vier Beamte. Dafür aber gehen durch den Briefkasten auf St. Christoph täglich über 600 Postsendungen.

Dies alles berichtet die Statistik. Und es ist kein Zweifel, daß die Beurteilung der kulturellen Bedeutung eines Landes auch von diesen Dingen mit abhängt. —

## Jeder siebente Magdeburger erhält Unterstützung

Das Magdeburger Wohlfahrtsamt gibt in jedem Monat Bericht über seine Tätigkeit. In nüchternen Zahlen sind die Angaben über Hilfe und Unterstützung vielfältiger Art gemacht. So erhielten in der Wächnerinnenfürsorge im Monat Januar 69 Wächnerinnen die Wochenfürsorge und 69 Frauen die Stillkrämien. Außerdem wurden 93 Wächnerinnen mit Lebensmitteln und mit Wäsche bedacht. Die Beratungen wurden von 156 Schwangeren und Wächnerinnen besucht. Von den Bezirksfürsorgerinnen wurden 7315 Hausbesuche gemacht. Der Beaufsichtigung unterstanden 606 Pflegekinder, 1126 uneheliche und 788 eheliche Kinder. In den Säuglingsfürsorgefamilien wurden 1768 Säuglinge vorgestellt.

Der Amtsvorstand und die unterstehenden im Januar 2543 Mündel. In der Waisenpflege waren 2195 Kinder; 1804 befanden sich davon in Familienpflege und 392 in Anstalten. An Geldern für Familienpflege wurden 25 874 Mark gezahlt. Die städtischen Kindertagesheim wurden von 296 Kindern besucht. Der Krüppelfürsorge unterstanden 2459 Kinder. In der Schulpflege wurde 7612 Kindern Milch und 2194 Müttern und Kindern Mittagessen gegeben. Durch die Erholungsfürsorge konnten 270 Kinder in Wäldern, Heilanstalten und auf dem Lande untergebracht werden.

Die Sprechstunden der Trinkerfürsorge wurden von 70 Personen besucht. 2 Personen wurden einer Heilstätte überwiesen.

Beim Unterstützungsamt war die Zahl der laufend Unterstützten im Januar 4241. In 41 Fällen wurde zur Behebung besonderer Notstände an bereits laufend Unterstützte noch eine besondere einmalige Unterstützung gewährt. In 148 Fällen wurden Naturalunterstützungen gegeben. Einmalige Hilfeleistung war in 316 Fällen notwendig. In Krankenhäusern wurden 1246 Personen auf Kosten des Wohlfahrtsamts behandelt. In 2376 Fällen wurden Kosten im Werte von 7480 Mark gegeben. Die Zahl der Kleinrentner beträgt 2938, die der Sozialrentner 6657. An 6629 Kriegesbeschädigte und Kriegerehrenter sind 139 783,55 Mark gezahlt worden. Die Gesamtausgaben des Wohlfahrtsamts beliefen sich im Monat Januar auf 852 756 Mark, die Gesamtzahl der Unterstützten und Geholfenen beläuft sich auf 42 800. Daraus ergibt sich, daß bei rund 300 000 Einwohnern jeder siebente von der Stadt in irgendeiner Form Unterstützung bekommt. —

## Neuwahlen der Betriebsvertretungen

Am auch in diesem Jahre die Neuwahlen der Betriebsräte einheitlich zu regeln, bringen wir die nachfolgenden Anweisungen wieder in Erinnerung:

Gemäß § 23 des Betriebsrätegesetzes hat der Betriebsrat die Verpflichtung spätestens vier Wochen vor Ablauf seiner Wahlzeit mit einfacher Stimmenmehrheit einen aus drei Wahlberechtigten bestehenden Wahlvorstand und einen der Gewählten zum Vorsitzenden zu wählen. Der Ortsausschuß Magdeburg des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes empfiehlt für alle Betriebe und Unternehmungen die Vorarbeiten zu der Wahl am 12. März 1928 vorzunehmen. Der Wahlvorstand hat spätestens 20 Tage vor dem letzten Tage der Stimmabgabe ein Wahlausschreiben zu erstellen und an einer oder mehreren geeigneten allen Wahlberechtigten zugänglichen Stelle bis zum letzten Tage der Stimmabgabe auszuhängen und in lesbarem Zustand zu erhalten. Aushang des Wahlausschreibens am 18. März 1928. Letzter Tag der Stimmabgabe am 2. April 1928!

Aus dem Wahlausschreiben muß ersichtlich sein, die Zahl der von jeder Arbeitnehmergruppe (Arbeiter und Angestellte) zu wählenden Betriebsräte und Ergänzungsmitglieder, außerdem wo die Wahlliste zur Ansicht anliegt, das Einspruchsrecht gegen die Wahlliste zur Vermeidung des Ausschlusses binnen drei Tagen (16. März 1928) nach dem ersten Tage des Ausanges des Wahlausschreibens beim Vorsitzenden des Wahlvorstandes anzubringen.

# Das „Frostfleisch“ der armen Leute

## Der Kampf um das Gefrierfleisch

Mit großer Sorge verfolgen viele Verbraucherkreise den Kampf um die zukünftige Einfuhr von zollfreiem Gefrierfleisch, der jetzt im Reichstag ausgefochten wird, denn hier wird darüber entschieden, ob die mindertauffähigen Massen in Zukunft noch Fleisch essen dürfen oder zur Unterernährung verurteilt werden.

Vor einigen Wochen wurde vom Enqueteausschuß ein Gutachten veröffentlicht, in dem die trassen Mischstände im Gefrierfleischgroßhandel und dessen enorme Gewinne aufgedeckt wurden. Die agrarischen Parteien und mit ihnen das Reichs-ernährungsministerium haben hieraus nicht etwa den Schluß gezogen, daß diese Mischstände in Zukunft abgestellt werden müssen, sondern sie haben spitzfindig das Gefrierfleischgesetz dahin umgedeutet, daß die zollfreie Gefrierfleisch-einfuhr unterbunden werden müsse, weil das Gefrierfleisch nicht, wie es im Gesetz verlangt wurde, zu Selbstkostenpreisen oder mit einem mäßigen Aufschlag an die Verbraucher abgegeben wurde.

### Die zollfreie Einfuhr gekürzt.

Obwohl diese Begründung an den Haaren herbeigezogen ist, hat doch Herr Schiele auf Befehl des Landbundes das zollfreie Kontingent von jährlich 120 000 Tonnen in gesetzlicher Weise um 20 000 Tonnen gekürzt und in dem landwirtschaftlichen Notprogramm der Regierung wird eine weitere ratenweise Verminderung der zollfreien Gefrierfleisch-einfuhr verlangt. Angeblich macht das Gefrierfleisch der deutschen Viehwirtschaft solche Konkurrenz und drückt so auf die Preise des deutschen Viehes, daß damit die deutsche Landwirtschaft schwer geschädigt wird.

Es ist nun notwendig und wichtig, einmal ganz objektiv nachzuprüfen, ob tatsächlich die Gefrierfleisch-einfuhr diese schwere Schädigung der deutschen Landwirtschaft zur Folge gehabt hat oder ob die Beseitigung des „Frostfleisches“, wie der Landbund das Fleisch der armen Leute verächtlich nennt, lediglich eine der vielen hohlen Agitationsforderungen der Reichsparteien ist, mit denen diese die Landwirtschaft in den letzten Jahren immer abgepeitscht haben.

### Zugunsten der deutschen Landwirtschaft?

Die Annahme, daß die Verbraucher, wenn die Gefrierfleisch-einfuhr unterbunden würde, anstatt der bisher verzehrten 120 000 Tonnen Gefrierfleisch nun 120 000 Tonnen deutsches Fleisch essen würden, ist irrig. Allerhöchstens würde für anderes Fleisch dieselbe Geldmenge aufgewendet werden, die bisher für Gefrierfleisch ausgegeben wurde. Das bedeutet aber, daß Gefrierfleisch um ungefähr 50 bis 60 Pfennig das Pfund, d. h. um 40 Prozent billiger ist als frisches Rindfleisch, daß für dasselbe Geld nicht 120 000 Tonnen, sondern nur ungefähr 70 000 Tonnen frisches Rindfleisch gekauft werden könnten.

Aber auch diese Zahl ist noch wesentlich zu hoch, denn zweifellos würden zahlreiche Hausfrauen, wenn sie kein Gefrierfleisch kaufen könnten, für einen großen Teil des bisher für Gefrierfleisch ausgegebenen Geldes gar kein Fleisch, sondern andere billige Lebensmittel kaufen. Man wird daher mit ziemlicher Sicherheit annehmen können, daß die Beseitigung der zollfreien Gefrierfleisch-einfuhr allerhöchstens einen Mehrverbrauch von 40 000 bis 45 000 Tonnen andern Rindfleisches zur Folge haben würde, d. h. 1 bis 1 1/2 Prozent des deutschen Fleischverbrauchs.

### Sie kann den Fleischbedarf nicht decken.

Die deutsche Landwirtschaft ist jedoch außerstande, selbst diese geringen Fleischmengen an die Verbraucher zusätzlich zu liefern. In den letzten Jahren ist der Bedarf an Ochsen- und Bullen in dauernder Abnahme begriffen und beträgt jetzt nur noch ungefähr halb so viel wie kurz vor dem Kriege. Diese Abnahme hat in den letzten Jahren neben der Gefrierfleisch-einfuhr den Import großer Mengen von hochverzolltem Rindvieh und frischem Rindfleisch aus dem Ausland notwendig gemacht, um den deutschen Bedarf zu decken. Allein im Jahre 1927 mußten etwa 130 000 Tonnen Rindvieh und 22 000 Tonnen frisches Rindfleisch eingeführt werden. Trotz dieser Einfuhr von Rindvieh und Rindfleisch, die die Gefrierfleisch-einfuhr noch um Zehntausende von Tonnen übertrifft, sind die Preise für Rindvieh in dauerndem Steigen begriffen und haben allein im letzten Jahre um 10 Prozent angezogen.

Es ist ein wirtschaftlicher Unjinn, die Gefrierfleisch-einfuhr abzustellen zu wollen, solange die deutschen Rinderpreise in keiner Weise durch die Gefrierfleisch-einfuhr gedrückt

werden und solange mehr als 150 000 Tonnen Rinder und frisches Rindfleisch im Jahr eingeführt werden müssen, um die deutsche Ernährung sicherzustellen.

Die Behauptung der Agrarier, daß wir im Inland genügend Vieh haben, um das deutsche Volk zu ernähren, trifft demnach nicht zu.

### Schweinefleischpreise und Gefrierfleisch-einfuhr.

Wenn wir eben zeigen konnten, daß die Rindviehpreise und der Rinderabfall keineswegs unter der Gefrierfleisch-einfuhr leiden, so trifft das noch viel mehr für die Schweinepreise und den Absatz von Schweinen zu. Es ist ein grundlegender, aber weitverbreiteter Irrtum, anzunehmen, daß eine Verringerung der Gefrierfleisch-einfuhr den Absatz von Schweinefleisch steigern und damit die zurzeit für die Landwirtschaft durchaus unbestiebenden Schweinepreise heben würde. Rindfleisch und Schweinefleisch können sich nicht gegenseitig ersetzen. Der Verbrauch von Schweinefleisch hat wieder seinen Vorzugsanteil am Gesamtfleischverbrauch erreicht und die Einfuhr von 150 000 Tonnen hochverzolltem Rindvieh und Rindfleisches trotz sinkender Schweinepreise im letzten Jahre hat deutlich gezeigt, daß der Verbraucher selbst das teure Rindfleisch dem Schweinefleisch vorziehen. An dieser Geschmackseinstellung kann auch der Wunsch der Landwirtschaft nach besseren Schweinepreisen nichts ändern.

Auch die durchaus verschiedene Preisentwicklung von Rindern und Schweinen ist ein Beweis für die Unabhängigkeit des Schweinemarktes vom Rindermarkt. Die Rinderpreise, die allein von der Gefrierfleisch-einfuhr bedroht sein könnten, sind gestiegen, die Schweinepreise dagegen im letzten Jahre gefallen. Die Schweinepreise werden aus ihren eigenen Gesetzen heraus in diesem Jahre wieder ansteigen. Eine ratenweise Verringerung der Gefrierfleisch-einfuhr würde mit dieser kommenden Verteuerung des Schweinefleisches zusammen die Verbrauchererschaft schwer bedrücken.

### Herr Schiele verschlechtert selbst die Handelsbilanz.

Aber selbst von dem irrigen Standpunkt des Herrn Schiele aus, der annimmt, daß eine Verringerung der Gefrierfleisch-einfuhr den Absatz des Schweinefleisches vergrößern würde, wäre dieser Erfolg des Gefrierfleisches durch Schweinefleisch wirtschaftlich falsch. Die in Deutschland gemästeten Schweine sind nämlich durchaus nicht alle ein deutsches Erzeugnis, vielmehr werden etwa 40 Prozent der Schweine mit ausländischer Futtermittelgerichte und Mais gefüttert. Zur Herstellung von einem Zentner Schweinefleisch sind etwa 6 bis 6 1/2 Zentner Futtermittel oder Mais notwendig. Allein die ausländischen Futtermittel, die zur Erzeugung von einem Pfund Schweinefleisch gebraucht werden, belasten unsere Handelsbilanz um 7 Pfennig mehr als ein Pfund Gefrierfleisch.

Herr Schiele, der immer ein Vorkämpfer für die Beförderung der deutschen Handelsbilanz gewesen ist, will also mit der Unterbrechung der Gefrierfleisch-einfuhr ganz bewußt eine Maßnahme treffen, die zu einer Steigerung der Passivität der Handelsbilanz beitragen muß. Damit ist nichts gegen die Einfuhr von Futtermitteln, noch weniger gegen die zollfreie Einfuhr, aber die Beseitigung der Gefrierfleisch-einfuhr müßte in der Tat die Passivität der Handelsbilanz erhöhen, was gerade Herr Schiele so energisch bekämpft.

Eine Unterbrechung der zollfreien Gefrierfleisch-einfuhr würde weder die Schweinepreise heben, noch den Absatz deutschen Rindviehes steigern können, sondern nur zur Folge haben, daß die Einfuhr von hochverzolltem ausländischen Rindvieh- und frischem Rindfleisch um vielleicht 40 000 Tonnen wachsen würde. Den Verbrauchern aber wäre das billige Fleisch genommen und die ohnehin schon mangelhafte Ernährung weiter verschlechtert.

In welchem Ausmaß eine Aufhebung der zollfreien Gefrierfleisch-einfuhr die Verbraucher schädigen muß, zeigt folgende einfache Berechnung: Der Gefrierfleischgroßhandel hat bei einem Monopolspreis von 70 Pfennig je Pfund in einem Jahre 14 Millionen Mark Extraprofit gemacht. Der Wegfall des zollfreien Gefrierfleisches würde jedoch eine Verteuerung von rund 50 Pfennig je Pfund Fleisch oder eine Schädigung der Verbraucher um nicht weniger als 120 Millionen Mark bedeuten, ohne daß die Landwirtschaft auch nur den geringsten Nutzen davon hätte. Jede Beschränkung der zollfreien Gefrierfleisch-einfuhr ist nichts anderes als eine für die Landwirtschaft nutzlose schwere Schikane der minderbemittelten Verbrauchererschaft. Die Quittung für solche Ernährungspolitik werden Herr Schiele und seine Freunde bei den Wahlen erhalten. —

## Sozialdemokratische Lehrer

Am Sonnabend nachmittag hielten die parteigenössigen Lehrer ihre Monatsversammlung in der westlichen Schule Wilhelmstadt ab. Genosse Faulbaum gab zuerst einen Bericht von der Hauptvorstandssitzung zu Berlin. Das Scheitern des Schulgesetzes hat die bürgerliche Koalition auseinanderbrechen lassen. Ein Schulgesetz wird aber von der nächsten Regierung verlangt werden. Es entsteht da für die Parteileitung eine sehr schwierige Situation. Die sozialistische Lehrerschaft hat das unbedingte Verlangen zu ihr, daß sie das Interesse der westlichen Schulen unbedingt vertreten wird. Der dissidentische Lehrer wird bis jetzt noch von den meisten Behörden rechtlich nicht für voll angesehen. Dieser Zustand ist aber auf die Dauer unerträglich. Am meisten haben die Junglehrer zu leiden. Soll es doch vorgekommen sein, daß dissidentische Junglehrer, um angestellt zu werden, erst wieder der Kirche beitreten mußten. Nach der Aufstellung konnte ihnen natürlich niemand den Austritt wehren. Also raus, run, raus. Das ist dann der Zustand der sittlichen Persönlichkeit. Und das von einer Behörde. Die Preußenfraktion wird ihren Einfluß beim Kultusministerium geltend machen, daß solchen Nachenschaften einiegel vorgezogen wird. Es heißt auch hier, die richtigen Personen an die rechte Stelle setzen.

Von der Regierung ist ein Berufsausbildungsgesetz geplant. Ungefähr 500 000 Jugendliche sollen dadurch erfaßt werden. Das Gesetz will erreichen, daß Lehrlinge nur von solchen Lehrherren angenommen werden können, die gewisse Bedingungen auf Grund ihres Charakters und ihres Betriebes erfüllen. Als großer Mangel wird angesehen, daß die Jugendlichen, die im Elternbetrieb, in der Landwirtschaft und in der Beamtenlaufbahn tätig sind, ausgenommen werden. Sie brauchen aber vor allen Dingen den geschulden Schulunterricht.

In der lebhaften Aussprache wurde immer wieder betont, daß die Partei zeigen muß, daß sie Vorkämpferin einer neuen Kultur, der sozialistischen Kultur ist, daß die Kulturpolitik fast so wichtig wie die Wirtschaftspolitik ist.

— Alten-Nachmittag in Budau. Unablässig ist die Arbeiterschaft bemüht, für die Interessen ihrer Schulbesuchenden zu wirken und zu wirken. Das kann auch am Dienstag den 21. Februar auf dem Alten-Nachmittag in Budau zum Ausdruck kommen. Bei Kaffee und Kuchen, Musik und Spiel werden die Einzelnen einige gemütliche Stunden. Mit großem Ernste folgten den Ausführungen des Genossen W. A. Ober, der auf die Bedürfnisse hinwies, die sich die Sozialdemokratische Partei für die Interessen der Invaliden, Witwen und aller der sozialen Fürsorge Bedürftigen erwacht. Besonders legte er den Erschienenen ans Herz, selbst mitzuwirken, damit die kommenden



# Aus der Wirtschaft

## Schuhmachereiwirtschaft und Auslandsaufkommen

Deutschland führte im Jahre 1913 rund 4,75 Millionen Paar Schuhe im Werte von rund 24,50 Millionen Mark nach dem Ausland aus. Die Einfuhr betrug rund 1,25 Millionen Paar und stellte einen Wert von rund 10,60 Millionen Mark dar. Die deutsche Schuhmachereiwirtschaft war also im letzten Friedensjahre mit fast 18 Millionen akt. Durch den Krieg und die Nachkriegsjahre haben sich die Verhältnisse gründlich geändert. Die deutsche Schuhmachereiwirtschaft wuchs im Jahre 1927 auf etwas mehr als 8 Millionen Paar an, wofür Deutschland rund 81,5 Millionen Mark an das Ausland zahlte. Die Ausfuhr ging dagegen auf 2,24 Millionen Paar im Werte von 24,000 Millionen Mark zurück. Die deutsche Schuhmachereiwirtschaft ist also für das Jahr 1927 mit fast 6,5 Millionen Mark passiv.

Die Passivität der Handelsbilanz trat ein, obwohl die deutsche Schuhmachereiwirtschaft nach der großen Inflation recht frühzeitig und sehr gründlich umstellte. Die Fabrikation von heute ist auf Massenherstellung eingerichtet und verfügt über einen vorzüglichen Maschinenpark. Der ganze Arbeitsprozess in der Schuhmachereiwirtschaft ist stark technisiert und mechanisiert worden. Im bessere Qualitäten zu erzielen, ist man vom Nageln der Schuhe immer mehr und mehr abgegangen und bevorzugt das Durchnähen, wobei man sich der Sohlenritzmaschine bedient. Mit Hilfe der chemischen Industrie wurde auch das Nähen teilweise durch Pressen ersetzt. Sinnreich konstruierte Doppelsüßelpressen dienen heute zum Nähen von Sohlen oder zum Nähen von ganzem Schuhwerk. Die Einführung spezieller Rahmenpressen verdrängt das mühsame Nähen der Rahmensohlen. Das Leder wird heute auch nicht mehr, wie zu Großvaters Zeiten, geklopft, sondern durch neuzeitliche Konstruktion der Sohlenrundwalzmaschine mit Tropfwassereinrichtung behandelt. Der grundlegende technische Fortschritt ist aber die Einführung der Näharbeit, die Herstellung von tausenden und aber tausenden Paar Schuhen in der Serie.

Diese großzügige Umstellung senkte die Herstellungskosten der Schuhmachereiwirtschaft. Die Unternehmer haben aber nicht in dem gleichen Maße die Preise heruntergesetzt. Diese Tatsache dürfte sich ungünstig auf den Export und Import ausgewirkt haben, denn das Ausland kann schließlich seine Schuhmachereiwirtschaft nach Deutschland nur steigern, wenn es seine Erzeugnisse billiger anbietet als die deutsche Schuhmachereiwirtschaft. Wie bei jeder andern Industrie ist die stärker werdende drohende Auslandsinvasion nicht durch Zoll, sondern nur durch eine durchaus mögliche billigere Preisstellung abzuwehren.

Anderes steht es mit dem Schuhwareneport. Rußland, das vor dem Krieg ein guter Kunde der deutschen Schuhmachereiwirtschaft war, kommt heute für den deutschen Schuhwareneport nicht mehr in Frage. Polen hat die Einfuhr deutscher Schuhwaren durch Sonderzölle abgedrosselt. Das gleiche gilt für Dänemark, und auch in Frankreich, das vor dem Kriege viel deutsches Material bezog, plant man ähnliche zollpolitische Verschärfungen.

Der Hauptkonkurrent der deutschen Schuhmachereiwirtschaft ist aber die Tschechoslowakei. Im Jahre 1913 wurden aus dem Gebiete der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie nur 320 000 Paar Schuhe nach Deutschland eingeführt. Der Export der Tschechoslowakei nach Deutschland allein machte aber im Jahre 1927 rund 2 Millionen Paar aus. Die scharfe Exportsteigerung besagt ohne weiteres, daß die Tschechen ihr Material billiger anbieten können. Die andre billigere Preisstellung der tschechischen Fabrikation erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß die tschechischen Fabrikanten, z. B. Bata-Fabrik, weit niedrigere Löhne zahlen als ihre deutschen Konkurrenten. An sich ist das Lohnniveau in der Tschechoslowakei gedrückter als bei uns. Dazu kommt, daß die tschechische Schuhmachereiwirtschaft feinen Lohnstarif mit den Gewerkschaften macht. Es ist bekannt, daß große tschechische Schuhfabriken jede Verhandlung mit den dortigen Gewerkschaften ablehnen, um die Löhne unter Druck zu halten und billig exportieren zu können. Der letzte Grund für die starke Steigerung des tschechischen Schuhwareneports ist also, neben einem vorzüglichen Arbeitssystem, ein soziales Dumping: durch Druck auf das Lohnniveau forciert man die Ausfuhr.

Unter der tschechischen Schuhwareneinvasion leiden u. a. auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Hier erörtert man seit längerer Zeit den Gedanken, durch gegenseitigen Eingriff den tschechischen Import zu stoppen und den Lebensstandard des amerikanischen Arbeiters zu sichern. Denn in dem Maße, wie die tschechische Exportsteigerung zunimmt, wird der im Absatz bedrohte Unternehmer des Konkurrenzlandes zu Lohnrückgang gezwungen.

Wir haben weiter gegen Einstellung und gegen die politische Situation und werden uns gegen den Gedanken einer Zollrückgang für ausländische Schuhwaren, weil wir der Auffassung sind, daß die deutsche Schuhmachereiwirtschaft ihren Wettbewerb gegen die Tschechoslowakei steigern kann, wenn sie auf einen Teil ihrer Produktion verzichtet. Für erforderlich halten wir aber doch, falls das Hebel des sozialen Dumpings weiter angewandt und auch auf andre Industriezweige übertragen, die Wirtschaft sich auf Grund internationaler Vereinbarungen mit aller Macht dagegen wenden müssen.

**Arbeitslosigkeit in Nordamerika.** Wie ein Vertreter des amerikanischen Gewerkschaftsbundes anlässlich einer Enquete des Agrarkomitees des Repräsentantenhauses feststellte, sind im Augenblick 10 Prozent der amerikanischen Arbeiter arbeitslos. Die gegenwärtige Situation gleiche der schweren Krise von 1921. In einer im Repräsentantenhaus eingebrachten demokratischen Resolution wird darauf hingewiesen, daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf vier Millionen gestiegen sei.

## Gewerkschaftsbewegung

### Betriebsräte wahlen bei der Reichsbahn

Am 25. Februar findet die Neuwahl der Betriebsräte bei der Reichsbahn im ganzen Reich statt. In diesem Jahre haben die Betriebsratswahlen bei der Reichsbahn ganz besondere Bedeutung. Die deutsche Arbeitererschaft erwartet von den bevorstehenden Reichstagswahlen eine Umgestaltung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu ihren Gunsten.

Neben den politischen Kämpfen hat die Arbeitererschaft in diesem Jahre auch große wirtschaftliche Kämpfe auszufechten; ganz besonders auch die Eisenbahner. Der Vorstand des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands hat bereits beschlossen, den

### Lohnstarif zum 31. März zu kündigen.

Die Reichsbahngesellschaft, die schon immer einer Erhöhung der Löhne hartnäckigen Widerstand geleistet hat, versucht auch jetzt schon wieder, gegen die dringend notwendige Erhöhung des Einkommens der Eisenbahnarbeiter Stimmung zu machen. Demnach hat also circa 400 000 Eisenbahnarbeiter einen harten Kampf um die Erhöhung ihrer Löhne und Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen zu führen. Dazu kommt als Luftstich eine vorzeitige Neuwahl der Betriebsräte.

Durch das ungeheuerliche Vorgehen des deutschnationalen Reichsverkehrsministers Dr. Koch und die Gewaltmethoden der Deutschen Reichsbahngesellschaft finden die Wahlen in diesem Jahre 3 Monate früher statt als in den Vorjahren. Der Wahlkampf ist durch das Vorgehen der genannten Stellen, das auf Antrag der christlichen und kirchlich-Dunderschen Eisenbahnerorganisationen erfolgt ist, aufs äußerste verschärft worden.

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, der von vornherein das ungeheuerliche Vorgehen bekämpft und sowohl den Reichsverkehrsminister wie den Reichsarbeitsminister auf die Folgen aufmerksam gemacht hat, sieht dem Wahlkampf mit Ruhe entgegen. Er kann dies um so mehr, als das Berliner Arbeitsgericht bereits am 17. Januar d. J. die Rechtsauffassung des Einheitsverbandes bestätigt und in der Begründung der Entscheidung ausdrücklich festgestellt hat, daß die Verlegung der Wahlzeit ungesetzlich ist und durch die Verordnung des Reichsverkehrsministers die Rechtsicherheit gefährdet wird.

Die Reichsbahngesellschaft hat gegen die Entscheidung des Berliner Arbeitsgerichts Rechtsbeschwerden eingelegt, die jedoch nach Lage der Sache kaum Erfolg haben dürfte. Wie dem auch sei, der

### von den Schwarzblauen ohne Not provozierte Streit

kann für die Arbeitererschaft große Nachteile bringen. Die nachteiligen Wirkungen können nur dadurch herabgemindert oder verhütet werden, wenn die endgültige Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts beschleunigt wird. Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands ist in diesem Sinne tätig. In einer Verschleppung der Angelegenheit hat nur die Reichsbahngesellschaft ein Interesse.

Der Einheitsverband und seine Funktionäre werden dafür sorgen, daß die Schwarzblauen am 25. Februar die Quittung für ihre Schädigung der Arbeiterinteressen erhalten. Der Wahlrechtsraub an den Arbeitern soll ihnen unvergessen bleiben. Die Eisenbahner werden ihnen und ihren Verbündeten die Antwort nicht schuldig bleiben und sich in ihrer überwältigenden Mehrheit für den Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands entscheiden.

In letzter Stunde ergeht deshalb der dringende Appell an alle fortschrittlich gesinnten Eisenbahner, den Listen des Einheitsverbandes zum Siege zu verhelfen. Auf jede Stimme kommt es an!

## Internationale der Bergarbeiter

Der Verband hat am Mittwoch unter dem Vorsitz von Oskar Smith (England) in Paris 1927 tagungen. Neben Deutschland waren vertreten Belgien, England, Frankreich und Holland. Schweden und Norwegen haben zum erstenmal Vertreter entsandt. Neben der Frage, ob der Schwedische Bergarbeiterverband aufgenommen werden soll, erwarb eine langweilige Sitzung.

Von den englischen, deutschen und belgischen Delegierten wurde darauf hingewiesen, daß der schwedische Verband mit dem russischen Bergarbeiterverband einen sogenannten Zweifachpakt abgeschlossen habe, in dem insbesondere viel von der Moskauer „Einheitsfront“ die Rede sei und dessen verschiedene Bestimmungen mit den Statuten der Bergarbeiterinternationalen schwer zu vereinbaren seien. Dem widersprach der schwedische Delegierte, der gleichzeitig die Versicherung abgab, daß der schwedische Verband entschlossen sei, die Statuten der Internationalen anzunehmen und deren Beschlüsse loyal zu befolgen.

Es wurde beschlossen, die Entscheidung über die Aufnahme der Schweden bis zur nächsten Sitzung zu vertagen.

Das Komitee befaßte sich dann noch mit der Tagesordnung des nächsten internationalen Bergarbeiterkongresses, der am 28. Mai in Nimes in Frankreich eröffnet werden soll. Auf diesem Kongress werden Resolutions über die verschiedensten Probleme gehalten. In bezug auf die Anstellung eines vollbefähigten internationalen Sekretärs wurde auf Antrag der Engländer beschlossen, dem Kongress in Nimes vorzuschlagen, die Entscheidung auf weitere 12 Monate hinauszuschieben.

Das neue Moskau-Einheitskomitee. Die norwegisch-finnisch-russische Gewerkschaftskonferenz in Kopenhagen hat ein Communiqué veröffentlicht, in dem es heißt, die Konferenz habe beschlossen, die Arbeit für gewerkschaftliche nationale Einheit aufzunehmen, den Kampf gegen die „wachsende Kriegsgefahr“ einzuleiten und eine nähere Zusammenarbeit zwischen den norwegischen, finnischen und russischen Landesorganisationen herzustellen. Die Ergebnisse der Verhandlungen der Konferenz werden nunmehr den Präsidien der betreffenden Landesorganisationen vorgelegt werden, worauf die Beschlüsse dann veröffentlicht werden.

## Bereine und Versammlungen

### Ruhebeamtenverein.

Der Magdeburger Ruhebeamtenverein hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden, Rechnungsrat Westphal, erstatteten Geschäftsbericht war u. a. zu erfahren, daß trotz 119 Todesfällen im vergangenen Jahre die Mitgliederzahl um 170 zugenommen hat, so daß der Verein jetzt nahezu 1400 Mitglieder zählt. Das vergangene Jahr war ein Jahr harter Kämpfe und schwerer Enttäuschungen. Die Reichsregierung hat sich nicht geschämt, gelegentlich der neuen Beamten-Beordnungsordnung gesetzlich festgelegte Rechte den Ruhe- und Wartungsbeamten zu nehmen. Die Regierungsparteien haben arg enttäuscht. Sie haben nicht gehalten, was sie versprochen hatten. Die Erregung der Versammlung hierüber, die von etwa 1000 Personen besucht war, fand ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung, in der die Versammlung ihre Empörung über den erneuten Rechtsbruch der Regierung und der Regierungsparteien den Ruhe- und Wartungsbeamten und -hinterbliebenen gegenüber ausspricht und aufs schärfste den großen Widerspruch zwischen Wort und Tat führender Männer verurteilt. Weiter wird der Verbandsvorstand in Berlin gebeten, in dem ihm aufgedrungenen schweren Kampf um Recht und Gerechtigkeit in der Pensionärfrage nicht zu rufen, sondern ihn mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln weiterzuführen bis zum Siege, in dem Bewußtsein: Recht muß doch Recht bleiben! Mit der Wahl von zwei Rechnungsprüfern für das neue Jahr schloß die Versammlung.

### Mieterverein, Bezirk Lemsdorf.

Eine zahlreiche Zuhörerschaft war in der Mieterversammlung, in der Stadtverordneter Emil Becker über das Thema sprach: „Wie schätze ich mich vor dem Verlust meiner Wohnung?“ Becker behandelte das neue Gesetz ausführlich und legte den Mietern dringend ans Herz, nicht sorglos in den Tag hineinzuleben, sondern sich zu organisieren und im Falle der Kündigung genau nach den Paragraphen zu handeln. Es muß regelmäßig zum Verhängnis und zum Verlust der Wohnung führen, wenn man die Bestimmungen nicht beachtet. Der Vorsitzende, Genosse Walter Jahn, gab Erläuterungen zu schwelbenden Prozessen. Eine Entschließung gegen die Verschlechterung des Mieterrechtes fand einstimmige Annahme. Der Vorstand wurde neugewählt. Er setzt sich zusammen: Walter Jahn, 1. Vorsitzender; Mißmann, 2. Vorsitzender, und Klappendach, Kassierer.



# Eine freudige Überraschung

in jeder 25er Schachtel

# OBERST 5A

„NEUE ARBEIT“

sind unsere bunten Waldorf-Zigaretten mit ihrem unterhaltenden Inhalt und ihrem großen Sammelwert. - Höchste Qualität der Zigarette verbindet sich hier mit einer Werbung von besonderer kultureller Art. Unsere OBERST - von jeher durch ihre Tabakmischung berühmte - wird infolge ihrer entzückenden literarischen Beilagen für jeden Raucher zu einem

# doppelten Genuß.

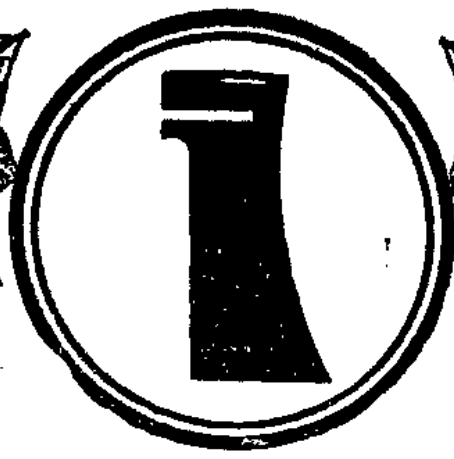
Waldorf-Zigarettenfabrik A.-G.











## TATSACHEN

Unsere Mischungswerkstatt wurde wegen ihrer berühmten Leistungen in der letzten Zeit von folgenden Delegationen studiert:

- =Fabrikationsleiter des schwedischen Tabakmonopols
- =Delegierter Ingenieur des türkischen Tabakmonopols
- =Generaldirektor der polnischen Tabakregie
- =Delegation des Picardo-Konzerns, Buenos-Aires
- =Inspektor der österreichischen Tabakregie
- =Delegation des Veado-Konzerns, Rio de Janeiro
- =Delegierter der französischen Tabakregie
- =Delegation der italienischen Tabakregie

und viele weitere Delegationen aus Brüssel, Oslo, Kopenhagen, Amsterdam, Pernambuco usw.

Diese Tatsache beweist bereits die überragende Anerkennung der Fachleute aus allen Weltteilen für die Werkstatt der

REEMTSMA  
CIGARETTEN

# OVA

im  
**Australer Format**

**5** Pf.



Stadtkreis Burg

Verband für Freizeitsport und Feuerbestattung. Die Ortsgruppe besteht seit etwa Jahresfrist und zählt 400 Mitglieder. Ein Zeichen, daß auch in Burg der freizeitsportliche Bewegung...

Schuhmacherverammlung am Sonntagabend in der 'Zentralhalle'. Es finden die Wahlen zur Bezirkskonferenz statt. Besonders wird die Jugend zur Teilnahme erwartet...

In der Schubertfeier des Volkshaus am Donnerstag den 1. März im 'Kongertshaus' wird eine namhafte Sängereinheit...

Preis Jerichow 2

Die Militärrenten für März werden in Genthin am Montag den 27. März in der üblichen Zeit ausgezahlt.

Ein neues Verfahren der Kartoffelzucht wird von der Firma Sonntag u. Erger angepöndigt. Um es einer Prüfung...

Vortragabend der Partei am Freitag abend. Nichtleiter.

Ein scharfer Verurteilungsfall ereignete sich auf der Jerichowischen Schiffschifferei. Der Arbeiter Ludwig Schöler war mit einigen Kollegen...

Die Partei auf dem Markt. Im vergangenen Sonntag fand eine öffentliche Versammlung statt, in der Parteimitglieder...

Die Partei auf dem Markt. Im vergangenen Sonntag fand eine öffentliche Versammlung statt, in der Parteimitglieder...

Stadtkreis Hirschleben

Die Straßensanierung der Hauptstraße hat am 10. März begonnen. Durch den langwierigen Frost hat die Straße...

Die neue Straßensanierung. In Hirschleben werden nun die Personentransportwagen von 1. Ende des Jahres 1914 auf 60 Ende des Jahres 1921...

Für die Jugendfürsorge bezieht die Stadt Hirschleben schon seit rund 10 Jahren ein Jugendamt, bezieht es also schon früher, als ein Reichsgesetz die Errichtung zur Pflicht machte...

gaben, die dem Jugendamt übertragen sind, gehören: die Verwaltung (bureaucratische) des Kinderheims, die Besorgung der Geschäfte des Stadtschulraths für Jugendpflege...

Bericht des Arbeitsamts. Mit 1857 wurde am 11. Januar der höchste Stand der Arbeitslosigkeit in diesem Winter erreicht; er bleibt um 947 hinter der Höchstzahl am 15. Dezember 1926...

Stendal Theaterabend des Arbeiter-Bildungsvereins Stendal am Freitag 9 März in Stendal den Alten. Schloß-Orchester, 'Die Komödianten'...

Aus der Altmark

Stadtkreis Stendal. Die Kreisverwaltung in Stendal plant im Laufe des Sommer die Kreisbahnen von Stendal nach Heiligenfelde...

Stendal. Infolge Umorganisation des ehemaligen Kommandos 'Kamerad' in der Stadt Stendal ist dem Amtsbezirk 'Kamerad'...

Stendal. Heberleben und Hirschleben wurde hier ein junges Mädchen, das in einer Gemeinderatssitzung im Arrest saß...

Stendal. Einem Angestellten fiel hier der Sohn des Landwirts H. zum Opfer. Er kam von der Feldbahn auf einem Wagen...

Stendal. Verband für Freizeitsport und Feuerbestattung Generalsversammlung am Montag den 27. Februar, 20 Uhr, bei Kölller, Mühlstraße.

Stendal. Mitgliederversammlung des Fabrikarbeiterverbandes am Sonntag den 26. Februar, 15 Uhr. Es wird die Angelegenheit der Zigarettarbeiter geregelt.

Stendal. Eine 15jährige Hausangestellte verjuchte sich durch Gasvergiftung, wurde aber rechtzeitig daran gehindert. Die Wächterin soll 'Strafe wegen Nachlässigkeit' gefürchtet haben...

Stendal. Ein 82jähriger Landwirt sah, wie er einen schwer mit Kohlen beladenen Wagen nach Hause sah. Er wollte, lockerte sich kurz vor dem Orte das Schuttbrett und Kohlen stürzten auf das Straßenpflaster...

Stadtkreis Stendal

Besinnt man sich eines Besseren? Kürzlich tagte hier die Baugemeinschaft des Stadt- und Landkreises Stendal. Bericht der deutschnationalen 'Allmärkischen Tageszeitung'...

Metallarbeiterverband. Außerordentliche Mitgliederversammlung am Freitag den 24. Februar, 20 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses.

Theaterabend der freien Gewerkschaften am Montag den 5. März im Stadttheater. Zur Aufführung gelangt durch die Theaterdirektion Erll die Operette 'Die Frau im Hermelin'...

Stadtvorordnetenratssitzung Sonntagabend den 25. Februar, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Der tägliche Fahrraddiebstahl. Dem Kaufmann H. wurde sein Fahrrad gestohlen, das er am Dienstag abend auf der Hofe Mönchskirchhof 1 aufgestellt hatte.

Gefunden wurde ein Handwagen. Ein Kutscher der Firma Medling, Brüderstraße, hat ihn mitgenommen.

Arbeitszeit im Reichsbahn-Ausbesserungswerk. Mit dem 29. Februar läuft im Ausbesserungswerk die Winterarbeitszeit ab. Vom 1. März an gilt die folgende Sommerarbeitszeit...

Die Anschlagläufe in der Bahnhofsstraße mußte infolge Erweiterung des Straßendamms abgeräumt werden und wurde nun an der Ecke Graben- und Bahnhofsstraße wieder aufgestellt.

Aufnahme auswärtiger Ueberschüler in die Mittelschule. Die Aufnahme auswärtiger Schüler und Schülerinnen erfolgt am 2. April 1928 von 8 Uhr an im Schulgebäude...

Regen 'Johannflucht' mußte sich der Reiter A. vom Reiterregiment 3 in Stendal vor dem Schöffengericht verantworten. Der Angeklagte hatte seine Truppe am 31. Dezember verlassen...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Einweihung der Ebert-Plakette in Tarxihun. Am Sonntag den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet in Tarxihun, im Kreise Wanzleben, die Einweihung der Ebert-Plakette statt...

Am Sonntag den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet in Tarxihun, im Kreise Wanzleben, die Einweihung der Ebert-Plakette statt...

Am Sonntag den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet in Tarxihun, im Kreise Wanzleben, die Einweihung der Ebert-Plakette statt...

Am Sonntag den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet in Tarxihun, im Kreise Wanzleben, die Einweihung der Ebert-Plakette statt...

Am Sonntag den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet in Tarxihun, im Kreise Wanzleben, die Einweihung der Ebert-Plakette statt...

Am Sonntag den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet in Tarxihun, im Kreise Wanzleben, die Einweihung der Ebert-Plakette statt...

Am Sonntag den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet in Tarxihun, im Kreise Wanzleben, die Einweihung der Ebert-Plakette statt...

Am Sonntag den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet in Tarxihun, im Kreise Wanzleben, die Einweihung der Ebert-Plakette statt...

# Kleine Chronik

## Der Afghane und der Hohenzoller

„Der König ist da“ — so wurde dem ahnungslosen Berliner, der am Mittwoch früh die Wilhelmstraße passierte und sich den reichen Flaggenbesatz nicht erklären konnte, von den überall umherstehenden Schutzpolizisten geantwortet. „Der König? Was für ein König?“ „Na, der König aus dem Morgenlande! Amanullah, der König von Afghanistan.“

Mit einem Pomp wurde der afghanische Monarch empfangen, der alle monarchistischen Herzen höher schlagen lassen mußte und der in einem merkwürdigen Kontrast steht zu den Jeremiaden der Schwarzweißkoten über die Verschwendungssucht der Republik, wenn diese ihren Verfassungstag feiert. Am nächsten Verfassungstag wird es notwendig sein, an das übertriebene Schaugepränge zu erinnern, das die maßgebenden Stellen beim Empfang eines Königs von Afghanistan zu entfalten für richtig erachteten.

Mit einer Anzahl von Kanonenschlägen — ohne Kanonendonner kann man einen König nicht empfangen — wurde Amanullah in Berlin begrüßt. Der Emir trug eine ordensüberfüllte Uniform, während der Reichspräsident in schwarzen Rod und Zylinder, ohne jeden Ordensschmuck, am Lehrter Bahnhof zum Empfang erschienen war. Der Reichspräsident war begleitet von seinem Sohne, der im Stahlhelm antrat und von Staatssekretär Meißner. Dieser war mit einem Blumenstrauß ausgerüstet, der für die Königin Turaja bestimmt war. Der Gesandte Dr. Rosen, der im Auftrag des Reichspräsidenten dem Königspaar bis an die Schweizer Grenze entgegengefahren war, spielte den Dolmetscher. Vor dem Hauptportal des Bahnhofs standen die Ehrenkompanie des Wachregiments Berlin, eine Schwadron Kavallerie und dicht vor dem Portal die Mitglieder der afghanischen Kolonie, meistens junge Studenten.

In einem offenen Staatsauto, von einem Chauffeur in goldbestickter Uniform gelenkt, fuhr Hinderburg zur Linken des Königs in die Stadt. Im zweiten Wagen fuhr die Königin mit dem Vizekanzler Dr. Fergl. Dann folgten in langer Reihe die Wagen der Minister, Generale, Diplomaten und Staatssekretäre. Die Fahrt ging am Reichstag vorbei und durch — die Siegesallee. Überall hatten sich zahllose Neugierige angefannt, die rechts und links Spalier bildeten. Während des Einzugs kreiste ein Flieger über dem Brandenburger Tor.

Wenn Königs in Berlin einziehen, dann darf natürlich der ehemalige deutsche Kronprinz nicht fehlen. Etwa eine Stunde nach dem Einzug des afghanischen Königspaares fuhr er im Auto durch das Brandenburger Tor, um sich nach dem Kaiser-Wilhelm-Palais zu begeben. Er berührte selbstverständlich die Punkte, wo sich besonders zahlreiches Publikum eingefunden hatte, um einige Trophäen zu sammeln, die von dem Afghanen Tisch gefallen waren. Einige Leute erkannten ihn denn auch tatsächlich, zogen die Hüte und begrüßten ihn durch Zurufe. Im Nu war das Auto von einer Menge Neugieriger und Müßiggänger umgeben, die ihm „Ovationen“ bereiteten. Die Schutzpolizei tat dem Ovationensammler auch noch den Gefallen und „bahnte“ seinem Auto einen Weg. Beglückt über seinen Erfolg fuhr der Hohenzoller heim.

## Spritschmuggel, das große Geschäft

Die Jagd auf die Spritschmuggler hat in Skandinavien wieder in vollem Umfang eingesetzt. Die Raufe in diesem Schmuggel, die zum Teil durch die Konvention von Gelsingfors, einer internationalen Abmachung zur Unterbindung des Spritschmuggels vor allem auf Kleinfahrzeugen herbeigeführt worden war, hat nicht lange gedauert. Zurzeit ist der Schmuggel wieder flott im Gang. Aus allen Gegenden der dänischen und nordwestischen Küste werden wieder große Schmuggelkisten berichtet. Es zeigt sich, daß die Schmuggler nunmehr zu Methoden übergegangen sind, die auch in Amerika bereits mit großem Erfolg angewandt worden sind. Die Sprithändler vereinigen sich zu Konjorten, die in den Ländern, wo der Spirit billig zu haben ist, einkaufen, und die Ware dann in großen Schiffen verfrachten. Auf internationalem Seegebiet, meistens dort, wo die Hoheitsgewässer mehrerer Länder aneinanderschließen, empfängt dann ein sogenanntes Depot-Schiff die Ladung. Von hier aus wird die verbotene Ware nach guter alter Schmugglerart in kleine schnelllaufende Motorrenner verteilt. So liegt, wie einwandfrei festgestellt wurde, z. B. bei Gertch's Pfaf, östlich vom Kap Stagen im Skattegat auf internationalem Territorium häufig ein solches Depot-Schiff, dem man aber bis jetzt noch nichts anhaben konnte. In dunkeln kürmischen Nächten oder bei Nebel wird die wertvolle Spritladung an Land gebracht, und in nächstlichen Automobilmotoren in die einzelnen Städte transportiert, wo sich die Abnehmer mit Bier auf die verbotene Ware werfen. Der Spirit stammt meistens aus Holland, Deutschland oder aus Dänzig.

Die Gelsingforser Konvention hat wohl den kleinen Schmugglern zum Teil das Handwerk gelegt, dafür aber jetzt den großen kapitalkräftigen Schmugglern das Feld freigemacht. Der Spritschmuggel ist jetzt nur noch etwas für Großkapitalisten. Häufig werden bis zu 1000 Prozent verdient. Freilich ganz ohne Risiko kann man nicht über Nacht ein reicher Mann werden. Manchmal endet die Herrlichkeit mit einer donnernden Pleite. So hat vor kurzem das Schicksal einen der geschicktesten Spritschmuggler, namens Bremer aus Frederikshavn (Nordjütland) ereilt. Lange Zeit hatten seine Schiffe Glück, bis plötzlich drei seiner besten Boote

von den Zollbeamten beschlagnahmt wurden. Heute versucht Bremer, der Schmuggelkönig, wie er in Dänemark genannt wird, von neuem sein Glück.

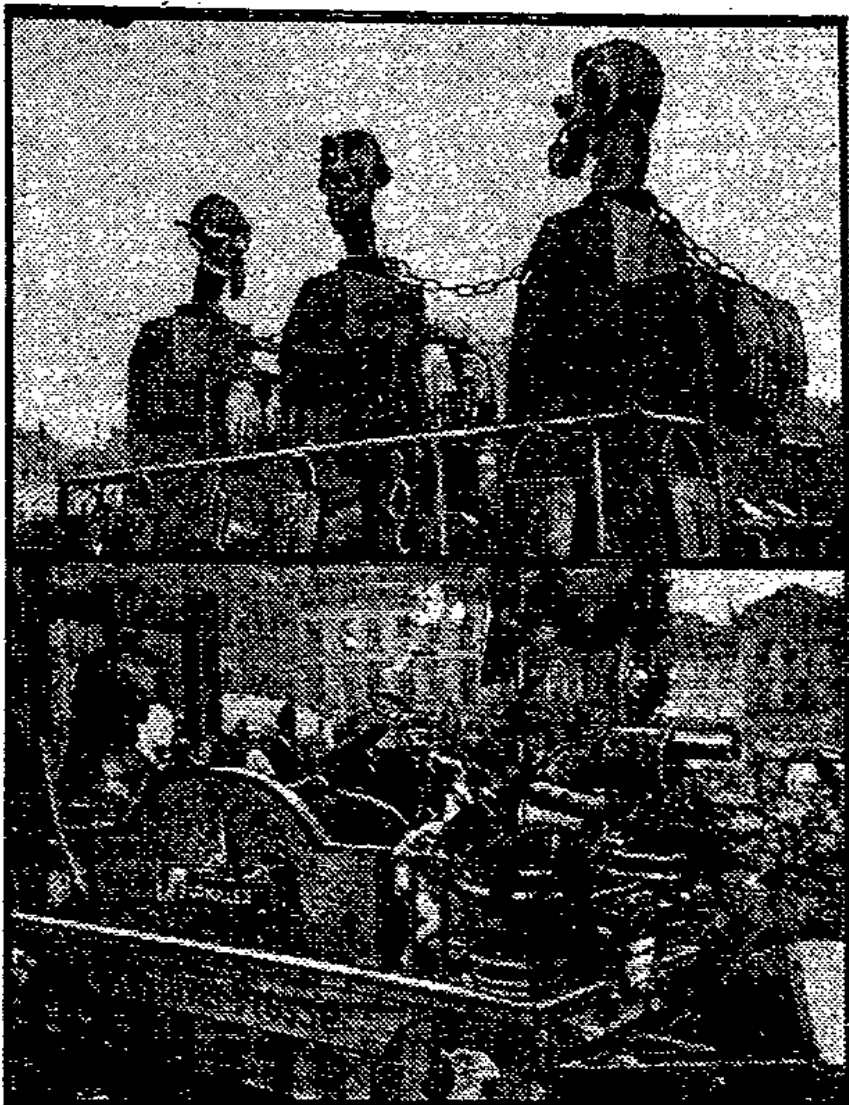
## Wenn er 101 Jahre alt ist...

Fort Myers, eine mittelgroße Stadt in Florida, der langgestreckten Halbinsel im Südosten der Vereinigten Staaten, feierte Leptin den 81. Geburtstag Thomas Alva Edison's. 4000 Schulkinder spielten in Wettkämpfen, führten Theaterstücke auf und sangen Lieder vor, alles zu Ehren des berühmten Erfinders.

Das Geburtstagskind, das sich noch immer der größten Frische erfreut, plauderte zu der Presse über Religion, Ethik und Oberst Lindbergh. Der Erfinder des Grammophons und der elektrischen Birne erklärte, daß das Volk sich vom Aberglauben abwenden. Die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Erkenntnis vertreibe den Glauben an übernatürliche Kräfte. Im vergangenen Jahre hätten über 11 000 Kirchengemeinden in den Vereinigten Staaten keine Zunahme an Mitgliedern mehr berichtet.

Lindbergh nannte er den feinsten Kerl der jüngeren Generation des Landes. Die Fliegerei sei noch in ihren Anfängen. Er hoffe in 20 Jahren — er würde dann 101 Jahre zählen — den Ozean so sicher in der Luft zu überfliegen, wie man ihn jetzt mit den Riesenjochs zu Wasser überquere.

## Vom Kölner Karneval



Der Kölner Karnevalszug brachte eine Reihe Festwagen mit gelungenen Karikaturen, von denen die in unsern Bildern dargestellten besonderen Beifall fanden. Die Wagen „Sirebakteure“ (oben) und „Revolberpresse“ (unten) geißelten Auswüchse des Pressewesens in rheinisch humorvoller Form. Der ganze Festzug stand im Zeichen der kommenden Ausstellung des Pressewesens, der „Presse“.

## Das Auge des Gesetzes und das Auge des Chauffeurs

Wegen unvorschriftsmäßigenfahrens wurde ein Chauffeur auf Stockholms Straßen nachts von einem Schutzmänn angehalten und aufgegriffen. Da er der Ansicht war, daß ihm unrecht geschehe, und er das in sehr temperamentvoller Weise beteuerte, fiel in dem Schutzmänn der Verdacht auf, daß der Mann sich in unmäßig nüchternem Zustand befinde, und der Aufgesehene mußte mit zur Wache.

Dort protestierte der Chauffeur wieder heftig, und der Polizeiarzt wurde herbeigerufen, der mit ihm eine Reihe Experimente vornahm, um den Grad seiner Nüchternheit festzustellen.

Einige Tage später kam der Fall zur Verhandlung vor dem Polizeigericht, und die Anklage stützte sich hauptsächlich auf das Gutachten des Arztes, der als untrüglichen Beweis der Trunkenheit festgestellt hatte, daß das linke Auge des Chauffeurs auf Reize nicht reagiert habe.

Nachdem er das vernommen hatte, gab der Chauffeur mit breitem Grinsen die Erklärung ab, daß sein linkes Auge ein Glasaugen sei.

## Die Kochliste

Eine reiche Dame vorgerückten Alters hatte einer armen Frau in Whitechapel in England eine Kochliste geschenkt, eine schöne Kochliste mit Heufüllung, in der Suppe und Kartoffeln tagelang warm blieben. So wenigstens hatte die Wohläterin ausführlich erklärt.

Nach einiger Zeit führte eine neue philanthropische Tournee die reiche Dame wieder nach Whitechapel. Bei dieser Gelegenheit, fiel ihr ein, konnte man sich einmal erkundigen, wie die Kochliste sich bewährt habe. In der Erwartung, zu hören, eine Kochliste mache das Leben zur Lust, klopfte sie an die Tür der Beschenkten. Ein eifriger Empfang ward ihr zuteil, der sich zu einem Wutausbruch steigerte, als die Gönnerin nach der Kochliste fragte.

„Die Kochliste“, tönte es ihr entgegen, „meine besten Gardinen sind verbrannt, und gerochen hat es bis zum dritten Stod.“

„Verbrannt?“ fragte verständlos der hohe Besuch. „Natürlich, so hoch schlugen die Flammen, kaum, daß ich das Bündel in die Kochliste gehalten hatte — denn wie soll etwas heizen, was man nicht angezündet hat? Nein, geht mir mit neuen neuen Erfindungen!“

## Lustmord.

Ein grauentölicher Lustmord ist in einem Walde bei Hückingen in der Nähe von Frankfurt a. M. verübt worden. Ein jugendlicher Radfahrer, namens Nattermann, nahm auf der Dorfstraße Hückingen ein spielerisches Spiel mit Gewalt an sich und fuhr mit ihm in den naheliegenden Wald. Dort vergewaltigte er und erlöschte er das Kind. Die Leiche wurde später auf der Forstwiege bei Langenbiebach gefunden. Landjäger nahmen sofort die Verfolgung des Mannes auf, der in der Nähe von Langenbiebach gestellt wurde. Bei der Verhaftung schoß er sich eine Kugel durch den Kopf, er wurde schwer verletzt ins Hamauer Krankenhaus eingeliefert.

## Auf Kosten des Staates eine Europareise.

Im Senat wurde am Mittwoch ohne Debatte eine Vorlage angenommen, die den Männern und Weibern im Weltkrieg gefallener amerikanischer Soldaten, die im Ausland begraben liegen, das Recht zuspricht, auf Kosten der Regierung eine Reise nach Europa zu unternehmen.

## Der Flug nach Australien.

Der englische Flieger Gintler ist am Mittwoch früh, 16 Tage nach seinem Aufstieg in Crofton, dem Flugfeld vor London, in Port Darwin in Australien gelandet. Gintler hat mit seinem Flug zahlreiche neue Rekorde aufgestellt, darunter einen Rekord für schnellsten Flug von England nach Australien, einen Rekord für den längsten Alleinflug im Aeroplan und einen Rekord für den längsten Flug in einem leichten Flugzeug. Gintlers Aeroplan ist mit einem Motor von nur 30 P. S. ausgestattet. Die Benzinkosten für den gesamten Flug sollen lediglich 50 Pfund Sterling betragen haben.

## Walffischfänger gestrandet.

Das Motorschiff Larjen aus Sandefjord in Norwegen befand sich auf dem Walffischfang in der Nähe von Neuseeland. Das Schiff ist eine schwimmende Küche für Walffischfang. Der Walffischfang war in diesem Jahre besonders erfolgreich, und das Boot führte eine Last von etwa 127 500 Hektoliter mit. Bei der Einfahrt in die Parkeron-Bucht lief „Larjen“ auf ein Riff. Mehrere Tanks wurden aufgerissen, so daß sofort über 1000 Hektoliter Tran ins Meer geflossen sind. Man fürchtet, daß die ganze Last im Werte von einer halben Million Pfund Sterling verloren ist.

## Erdbtöße in Palästina.

Wie aus Jerusalem berichtet wird, wurden am Mittwoch dort zwei Erdbtöße veripiert. Der erste um 3 Uhr morgens war nur leicht, während der zweite 10 Minuten vor 8 Uhr an Gefügigkeit kaum hinter dem Erdbtöße vom 11. Juli letzten Jahres zurückstand. Im Juli wurde damals schwerer Schaden in Palästina und Transjordanien angerichtet und mehr als 200 Personen durch die Erdbtöße getötet.

## Aus der Buchhandlung Volksstimme

- Neuerwerbungen:**  
 S. Marguerite: Dein Körper gehört dir. Reinen. 5 Mark. —  
 Majerel: Geschichte ohne Worte. Gebunden. 3.50 Mark. —  
 Verjüngungen und Verordnungen zur Jugendpflege. Reinen. 1.75 Mark. —  
 Lehrbuch der Wohlfahrtspflege. Gebunden. 6.50 Mark. —  
 Anthologie jüngerer Prosa; herausgegeben von Obermayer und St. Mann. Reinen. 6 Mark. —  
**Wieder vorrätig:**  
 Das letzte Salzerbad. 4 Bände. Jeder Band trocknet 3.50 Mark, Reinen 5 Mark. —  
 Schillers Ueberlegungen. Dünndruck. Reinen. 8 Mark. —  
 G. Bäumer u. S. Dreißiger: Son der Kindesseele. Reinen. 9 Mark. —  
 Reclam: Reichsmittelgesetz. Nr. 632a. 80 Pf. —  
 Verdi: Ein Waisenkind. Fortb. 40 Pf. —  
 Bern: Die 10. Klasse. Reinen. 4 Mark. —  
 Schje u. Mann: Anthologie jüngerer Lyrik. Reinen. 4.50 Mark. —  
 Gardi: Forttogsbuch. Reinen. 6.50 Mark. —  
 St. Mann: Kindernebel. Reinen. 3.50 Mark. —  
 Faffalle: Ueber Verfassungswesen. 3 Pf. —  
 Holland: Peter und Paul. Reinen. 5.50 Mark. —  
 Holland: Sommer. Reinen. 3.50 Mark. —  
 Holland: Mutter und Sohn. Reinen. 8.50 Mark. —  
 Zola: Germinale. Gebunden. 2.75 Mark. —

# Was die kennen Sie nicht?

Na, dann probieren Sie  
Sofort **„SUPERIA“**  
die neue charaktervolle

Zigarette  
53



1. März

# Hartstein

kommt!

Ganz  
Magdeburg  
freut sich!

# Zentraltheater

1. März

Nimmt zum Scheuern



Henkel's  
**ATA**

das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!

**Stadt-Theater**  
Freitag, 24. Februar  
19.30-22.40, Abend

**Schinderhannes**

Schauspiel  
von E. Zudmayer  
Sonntag, 26. Feb.  
19 Uhr - 8. Abend

**Tannhäuser**

**Wilhelm-Theater**  
Off. Verkäufe  
haben vorläufig  
Sonntags und  
Sonntags halt

**Kleine Preise!**  
Sonntag, 26. Feb.  
20 Uhr  
Erstaufführung  
**Zweijagd**  
Ein Stück von R. Hum  
Freitag, 24. Februar  
20 Uhr  
Vorstellung für die  
Sinfonieorchester  
Die Operprobe  
5. u. 6. Abt.  
Die schöne Galathee

**Reichskrone**  
Jakobstraße, Eingang Peterstraße  
Freitag, Sonnabend und Sonntag

**Großer Preis-Skat**

**Rundfunk**  
-Zeitschriften  
mit Versicherung

Der neue Rundfunk  
**Die Sendung**  
Mit Programmen des In-  
und Auslandes u. Bastel-  
beilage

25 Pfennig  
Buchhandlung  
**Volksstimme**

**Schönebeck**  
Fußballabteilung Sturm

Wir veranstalten am Sonnabend den  
25. Februar  
den größten, letzten und besten  
**Maskenball 1928**  
im „Stadtpark“  
Anfang 7 Uhr, Kasseneröffnung 8 Uhr.  
Volkstümliche Eintrittspreise.  
Masken 75 Pf. Zuschauer 50 Pf.

**Panorama-Lichtspiele**

Wieder ganz vorn!  
Ein phänomenales Doppelprogramm!



**Richard Dix**

**Der Boxer König:**  
mit **Mary Brian**  
Regie: **Malcolm St. Clair**

Ein Boxkampf um Ehre, Liebe und Freiheit  
mit **Richard Dix**, dem tollkühnen Wildwestmann.  
Unser großer Schlager, der große Wildwestfilm:  
**Der brennende Wald**  
Ein Film von Heldenkämpfen und Todesmut.  
Ein Film von Haß und Liebe.  
**Kulturschau - Wochenschau**  
Beginn wochentags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

**Der wahre Jacob**  
alle 14 Tage 16 Seiten, reich illustriert, zum Preise von 30 Pf.  
Buchhandlung **Volksstimme**

**Zentraltheater**  
DIREKTION: **WALTER STÄNGEL**

Nur noch 6 Tage!  
Täglich 8 Uhr

**Varieté-Festspiele**  
Ein  
Weltstadt-Programm  
wie es Magdeburg noch  
niemals  
gesehen hat!

Sonntags: 2 Vorstellungen  
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)  
und abends 8 Uhr:

**Varieté-Festspiele**

**HOZOPA** **VORANZEIGE!**

Sonntag  
den 26. Februar 1928  
ab nachmittags 4 Uhr in sämt-  
lichen Räumen des Etablissements  
Hohenzollern-Park

**großes Bockbier-  
und Kappen-Fest**

Humoristische Vorträge / Theater / Tanz

2 Kapellen  
unter Mitwirkung des gesamten „Hozopa“-Ensembles

Eintritt 20 Pfennig

Jeder Besucher erhält eine Kappe gratis!

**Wilhelmspark**

Jeden Freitag von 8 Uhr an

**BALL**

in Kapelle Die neuesten Schlager.

**DEULIG**  
Palast

Die führende Film Bühne!

Magdeburg staunt,  
denn wir zeigen die schönsten Filme,  
noch immer strömen die Massen in

**Charlie Chaplins**  
weltberühmten

**Zirkus**

Eine Tragikomödie  
menschlichen Heizens.

Jugendliche haben Zutritt!

Vorführungszeiten:  
4.00 6.15 8.30 Uhr

**Maskenball**

Gesangs-Chor des Naturtheaters aus  
Magdeburg - Wilhelmstadt  
am Sonnabend den 23. Februar in  
Friedrichs Hoftheater  
Gäste willkommen Der Vorstand.  
Eröffnung 11 Uhr Anfang 12 Uhr.  
Kassen 1.50, In Saal 9.75 Mk.

**WALHALLA-  
LICHTSPIELE**

Wir verbuchen abermals einen ganz  
ungeheuren Erfolg!

**König Scarlet**

Der Film des Faschings  
Es u romant. des Spiel zwischen Zirkus  
u. Zirkus mit dem idealen Liebespaar  
Vilma Beny, Ronald Colman.  
Denn zeigen wir

**Primererliebe.**

Das ist romant. eines hochstimmigen  
Dramas, das die Begegnungen, die  
Qualen und Wunden der Ver-  
gessenheit zeigt.

Schauspieler:  
Grete Mosheim, Fritz Kortner,  
Wolfgang Ziller.  
am Sonntag 8.30 Uhr.

Best die  
Frauenwelt!

**KAMMER**  
Lichtspiele

Alles ist begeistert!  
Unsere Uraufführung hat eingeschlagen.

**HARRY PIEL**  
in

**Panik**

hat sich selbst überrollen  
des großen Dakt Abenteuer-  
film und jeder schon!  
Großes lustiges Programm  
Kasseneröffnung: Sonntag 8.30

**UT** **UT**  
Storchstraße PALAST - Buckau

Heute Freitag bis Montag:

**Eddy Polo**



**Die tulle**

Berner der große Film des Rasens  
und der Genfanten

**Buster Keaton**  
in

**Der General**

Kulgerische Weise - Brennende Brücken  
abfliegende Kapseln - und doch das  
besten Lustspiel  
das es je gegeben.

**Bühnenschauspiel**  
**3 Lech - Kantarus**  
die lustigen Witzal-Komiker in ihren  
kontinuierlichen Darstellungen.

**Auf der Bühne**  
Die neue Reue  
**Jetzt geht's los**

Toller Humor - Neue Schlager  
10 Schlager - 15 Personen - 60 Kostüme  
Neue Prachtbegründungen  
und Lichteffekte  
Luftig prickelnde Faschings-Stimmung

Im großen Film-Programm:  
**Harry Liedtke**  
Grete Mosheim  
in

**Im Rausche  
des Faschings**  
(Faschingsgänger)



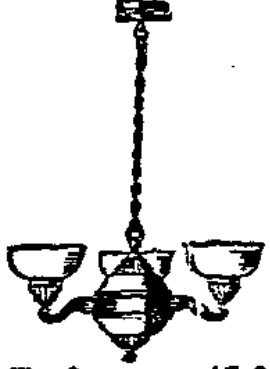
Eines Großstadtmodens Traum von  
Liebe und Glück im Welt der Faschings.  
Motto: Es ist eine alte Geschichte,  
doch bleibt sie ewig neu...  
und wenn sie laut verklingelt,  
dann ertönt das Herz aufrecht  
Berner.

**„ER“ Harold Lloyd  
als Ehekandidat**

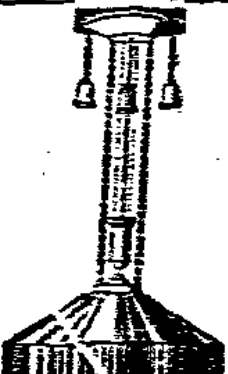
# Extra billige Sonder-Angebote

unserer Haushalt-Abteilung

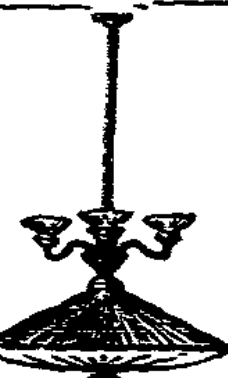
Elektr. Beleuchtung  
Unter-Platzer



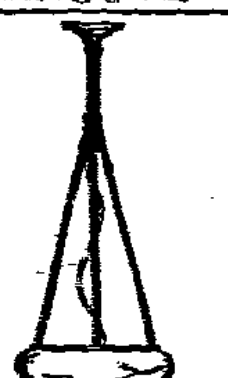
Wingstronc N.D.E. 17.00



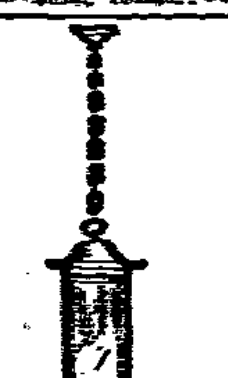
Wingstronc N.D.E. 27.00



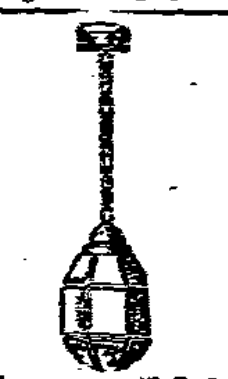
Wingstronc N.D.E. 38.00



Wingstronc N.D.E. 5.95



Wingstronc N.D.E. 7.25



Wingstronc N.D.E. 2.75



Wingstronc N.D.E. 1.95



Wingstronc N.D.E. 4.95

- Sollinger Eßbesteck . . . . . Paar 78 88 48 J
- Kaffemöhlen, prima Fabrikat . . . 2.95 2.45 1.95
- Reißmaschinen, grob und fein machend . . . . . 2.85 1.95
- Sollinger Küchenmesser . . . . . 26 15, 10 J
- Sollinger Küchenmesser rostfrei . . . . . 48 30 J
- Hilfs-Teilmesser, gemischt . . . . . 85 J
- Brotkasten, ff. Defore . . . . . 3.95 2.95 2.25
- Gebföcher, Dual färbbar . . . . . 5.95 2.75 1.95

1 Polster  
Gaststuhltische  
weiße Emaille-Verzierung 10.50 8.50 **7.75**

## Serien-Porzellangeschirr

- Kaffeeanne, Vollgoldhenkel . . . . . 1.25
- Teetanne, Vollgoldhenkel . . . . . 1.10
- Zuckerdose, Vollgoldhenkel . . . . . 58 J
- Milchtopf, Vollgoldhenkel . . . . . 58 J
- Tasse, mit Untertasse, dünn, Vollgoldhenkel . . . . . 58 J
- Teller, 19 cm. dünn . . . . . 58 J
- Sonnen-Untertasse . . . . . 58 J
- Süßenteller, 26 cm, mit Griff . . . . . 1.15

1 Polster  
Elektrische Platten, verbleit, 27/32  
2 Meter Leitung, 2 Jahr Garantie **7.50**

## Extra billiges Porzellan

- Esstassen, groß weiß . . . . . 10 J
- Tassen mit Untertassen, dünn . . . . . 15 J
- Esstischmesser, 19 cm . . . . . 15 J
- Gabeln, vier oder fünf . . . . . 25 J
- Sätze in vielen Sorten, 26 cm . . . . . 25 J
- Teller, 19 cm. dünn . . . . . 25 J
- Sonnen-Untertasse, kobaltblau . . . . . 25 J
- Esstische mit Beistand . . . . . 55 J

2000 Emaille-Timer  
2 cm. groß, sehr schön **75**

## Emaille

- Teigschüssel, 35 cm, grau . . . . . 95 J
- Teigschüssel, 35 cm, weiß . . . . . 1.25
- Teigschüssel . . . . . 1.25 2.25 2.45
- Becken . . . . . 95 J
- Zuckerboxen mit Kaffeegefäß . . . . . 1.50
- Salzschüssel . . . . . 1.25 1.10
- Süßenteller . . . . . 2.25 1.95 1.75 2.25

1000 weiße Emaille-Timer  
2 cm. Größe, sehr schön **1.00**

## Aluminium

- Becken . . . . . 3.95 4.95 2.25
- Schmortöpfe mit Deckel . . . . . 1.95 95 63 J
- Becken mit 1 Liter-Maß . . . . . 95 J
- Wasserschüssel 1 Liter 1.00 . . . . . 95 J
- Becken mit Deckel, ganz schwarz . . . . . 1.95 1.95 1.25
- Wasserschüssel ca. 2 Liter . . . . . 1.95
- Becken-Schmortopf mit Deckel, 16 u. 21 cm  
Each 3 Deckel 3.50

Barkett-a. Einleiten-Banner  
reine Sorte, mit Deckel **3.50**

## Glas

- Esstischplatten, gemischt . . . . . 48 35 25 J
- Esstischplatten mit Teller . . . . . 1.95 95 63 J
- Esstischplatten, viele Sorten . . . . . 33 11 8 J
- Esstischplatten mit Eßgefäß . . . . . 30 25 18 J
- Esstischplatten . . . . . 19 J
- Esstischplatten . . . . . geblitzten 50 J glatt 25 J

Der große R. R. „Rop“  
mit Deckel und Blechdose **2.65**

## Holzwaren

- Kleiderbügel mit Stieg 10 J, ohne 6 J
- Büchertische, Hartholz . . . . . 1.45 1.15 50 J
- Reisertische . . . . . 1.95 1.45 75 50 J
- Tischplatten in vielen Ausführungen . . . . . 1.95 1.00 50 J
- Büchertische . . . . . Schod 50 35 25 J
- Frühstückstische, Ahorn . . . . . 45 30 10 J
- Frühstückstische, Hartholz . . . . . 2.45 1.95 65 50 J

Beddig-Gesell mit Holzstuhl  
in gebleichtes Pappelholz . . . . . nur **9.75**

## Bürsten und Besen

- Holzhaarbesen . . . . . 2.95 2.25 1.05 95 J
- Holzhaarhandbesen . . . . . 1.45 95 65 48 J
- Kleiderbürsten . . . . . 95 65 60 25 J
- Wandbürsten . . . . . 95 48 25 J
- Schrubber, Union . . . . . 98 60 98 25 J
- Auflagebürsten . . . . . 14 12 J

**WITTKOWSKI**  
Zweig-niederlassung der Rud. Karstadt-A.-G., Hamburg  
**Breiter Weg 61**

### Betten

und alles, was zum Schlafzimmer gehört, kaufen Sie in guter Qualität direkt ab Fabrik

- 1 Holzbettstelle } **45.00** Mk
- 1 Drahtmatratze } netto
- 1 Auflage mit Kell
- Holzbetten eiche usw., gem. v. **25.00** an
- Metallbetten Stahlrohr . . . v. **20.00** an
- Kinderbetten Holz u. Draht v. **23.00** an
- Auflagematratzen . . . v. **13.00** an
- Stahldrahtmatratzen . . v. **12.00** an
- Chaiselongues . . . . . v. **35.00** an
- Sofas . . . . . v. **75.00** an

Kleiderschränke mit Wäscheeinrichtung  
Ganze Schlafzimmer, Küchen  
gemalt und lasiert, in allen Preislagen  
Bequeme Teilzahlung 37b

Ich bediene Sie selbst und berate Sie fachmännisch. Kein Laden, keine großen Unkosten. Sehr große Auswahl.

**10 Proz. Rabatt bei Barzahlung**

**Wilhelm Heil**  
Tischlerbrücke 11, 1 Treppe  
Vertreter der Fa. Gustav Gaa, Gera.

Für richtige Zeit beachte man nur

**Moosmann, Breiter Weg**  
und die Dreieckuhr!  
Die zeitgemäße Armband-Uhr!

Für die Dame . . . 29 - 36 -  
Für den Herrn . . . 22 - 28 -  
Für die Jugend . . . 6.25 12 -  
und länger mit gesetzlicher Garantie  
Freudige Geburtstagsgaben!

**Burg** Unsere **Burg**  
**Kaffee-Propagandawoche**

mit wertvollen Gratis-Zugaben  
endet von Freitag den 21. Februar bis  
Sonnabend den 3. März 1928 statt.  
Alles Nähere sagt Ihnen unser  
schonweitbekanntes und beliebtestes  
**Hamburger Kaffeelager Paul Ehrmann**  
Niederlage von Thomas & Garbe  
Tel. 493, Schwartzstr. 3 Tel. 608.

Spezial-  
Fisch-Geschäft  
Breitenwegstr. 14  
**E. Möhring**  
Neu eröffnet!

Seeische  
Leb. Flußische  
Tägl. Eingang von  
Räucherwaren  
Marinaden  
Billigste  
Tagespreise!

**Sobelbänke**  
in allen Größen, Spekt.  
Knochenharzfrei 5.

**Sonder-Offerte**  
in nur  
einwandfreier Ware  
ca. 2 1/2-Dose  
Seetheringe  
aus Garbisen **78**  
Kalkmops  
Bismarckheringe  
Geseheringe  
alles neue Ware!

2 1/2-Dose hochwertige  
Kiehl Kalbrücken **1.50**  
nie wiederfinden  
in Champagne 5-Dose  
D 1.25, 4-Dose 3.75  
Rhein- u. Elbe-Kraut-  
angen Dose . . . 1.25  
Schindards (Del-  
sardinen) 1/2-D. 0.95

**Spickaal** 2.50  
jugenante Riesen  
In. Geseheringe  
4 1/2-Dose 1.45  
1 1/2-Dose 1.40  
trefflichere neue Ware.

In. Fettbällige  
1/2-D. 0.25  
In. Fleischheringe  
1/2-D. 0.50

**Seeaal**  
abgegeben 1/2-Dose 0.50  
in Geseheringe 1/2-Dose 0.75  
2 1/2-Dose 1.20  
In. Geseheringe  
Dose 0.75 und 1.25  
Bismarckheringe  
1/2-Dose 0.55  
Spickaal 1/2-D. 1.75  
Kiehl Kalbrücken  
1/2-Dose 0.90

**Hamburger Fischhaus**  
Magdeburg  
Tel. 493, Schwartzstr. 3

**Otto Klauhr & Co**  
Magdeburgs  
größtes Spezialhaus  
für  
Damen-  
Knaben- und  
Mädchen-  
Konfektion

KLEIDERSTOFFE,  
SEIDENWARE  
BREITWEG 142-14

**Billigste Fleisch- und Wild-Offerte!**

- Schinken 95
- Rindfleisch 95
- Kalbsteck 95
- Reisbraten 95
- frische Rindfleisch 95
- frische Kalbfleisch 95
- frische Rinderherz 95
- frische Rindfleisch 95
- frische Kalbfleisch 95
- frische Rinderherz 95
- frische Rindfleisch 95
- frische Kalbfleisch 95
- frische Rinderherz 95

Ich habe in Anzug- und Mantelstoff  
auch direkt an für Konfirmanden-  
Anzüge, neue Sendung herüberkommen  
und gebe diese günstig gekauft an  
bei guten Qualitäten bekannt billig an.

**A. Karger, 8**  
Große Marktstr. 8

**Der wahre Jaco**  
14täglich, 16seitig, reich illustriert  
30 Pfennig  
Buchhandlung Volksstimme

**Konsum-Berein**  
für Magdeburg  
und Umgegend

**Konsum-Hausfrauen!**  
Kaufen Sie regelmäßig  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
nur im Konsumverein.

Wir haben  
**die größte Fleischerei am Blake**  
mustergültig eingerichtet. Alles wird in hellen, luftigen, mit Kacheln  
bekleideten Räumen unter strengster Kontrolle hergestellt. Sie haben  
daher die Gewähr für peinlichste Sauberkeit. Unsere Fleisch- und  
Wurstwaren sind

**rein  
schmackhaft  
appetitlich und  
sehr preiswert**

Wir verarbeiten wöchentlich ungefähr 400 Schweine, ein Zeichen für  
die Beliebtheit unserer Ware.

Der Preis für Schweine ist im Großhandel gefallen, wir haben unsere  
Preise ebenfalls entsprechend gesenkt

**Jede Hausfrau nütze diese Vorteile!!**